

„Weiserich-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — So-
bald als möglich und complicate
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Eingelie-
fert, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbinderstr. Schür, — in Frauenstein: Rablstr. Gard-
mann, — in Glasbütte: Buchbinderstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pöschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 35.

Sonnabend, den 21. März 1891.

57. Jahrgang.

Zum Palmsonntage.

Der Winter weicht nach hartem Streite
Und läßt dem jungen Lenz das Feld;
Bald wandert dieser im Geleite
Von Sang und Blüten in die Welt:
Da will sich's hundertfältig regen
In der erwachenden Natur,
Und wunderbarer Gottessegnung
Kommt leise auf des Frühlings Spur.

Und siehe, die Altäre prangen,
Es tönt der Orgel Feierklang,
Und tausend junge Herzen hängen
Vor Sehnsucht und in heiligem Drang.
Gekommen ist der Tag der Weihe,
Der unser'm Ahn schon heilig war,
Und in der Christen ernste Reihe
Tritt eine neue Kämpferschaar.

Ein Kampf ist unser ganzes Leben,
Du junges Herz, vergiß es nicht,
Und Kraft zum Streite soll Dir geben
Des Glaubens reines, treues Licht.
Mit heute ist Dir angebrochen
Der Frühling einer neuen Zeit,
Und für die Passioniswochen
Des Lebens wirft Du heut gefeit.

Geh' muthig fort! Bei Friedenspalmen
Hebt Deine Wand'ring freundlich an,
Verheißungsvolle Trostespalmen
Gleiten Dich auf Deiner Bahn;
In Nacht und Trübsal darfst Du hoffen,
Daß Dir der Sonnenschein nicht fern,
Denn Deine Pfade liegen offen —
Du weißt es ja — vor Gott dem Herrn.

Ist Glaub' und Hoffen Dir geblieben,
Dann trägt Du leicht des Lebens Last,
Wirft alle Menschen herzlich lieben
Und dem verzeihen, der Dich haßt;
Dann ist vom Himmel Dir beschieden
Ein Glück, das Dir verfehrt kein Reid,
Dann lebst des Palmsonntages Frieden
In Deinem Herzen allezeit.

Abonnements-Einladung.

Die Haltung und Einrichtung unsrer Blattes ist in unserm Bezirke bekannt genug, als daß wir's
nötig hätten, beim Quartalswechsel dieselbe aufs Neue ausführlich auseinander zu setzen und zu betonen.
Jeder Leser weiß, daß wir außer einer möglichst reichen und mannigfaltigen Zusammenstellung der wichtigsten
politischen Ereignisse auch ganz besonders örtliche Nachrichten in einer dem allgemeinen Interesse dienenden
Weise darbieten, daß wir es neben belehrendem, auch an unterhaltendem Besozoff nicht fehlen lassen, daß endlich
den Bedürfnissen des interessierten Publikums durch die starke Auflage unsrer Blattes in zweckentsprechender
Weise gebient wird. Wir erneuern nur das Versprechen, das wir fortan wie bisher bestrebt sein werden, auf
dem betretenen Wege fortzuschreiten, den Inhalt unsrer Blattes möglichst zu erweitern und allen Interessen
unsrer Leser immermehr entgegen zu kommen. So laden wir denn zur Neubestellung der Weiserich-Zeitung
auf das II. Quartal mit der Hoffnung ein, die alten Freunde zu behalten und zu denselben immermehr neue
zu gewinnen. Die Bezugsbedingungen sind bekannt.

Die Redaktion der „Weiserich-Zeitung.“

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 20. März. Wie alljährlich, so
war auch diesmal die Turnprüfung ganz besonders
zahlreich von Zuschauern besucht. Freilich die Zeit
des Knabenturnens (I. und II. Klasse) lag den Müttern
nicht sehr günstig (Mittwoch von 11—12 Uhr), wes-
halb denn auch dabei der bisher übliche Andrang nicht
stattfand. Desto bedeutender war die Zahl der Zu-
schauer beim Mädchenturnen (I. und II. Klasse), wel-
ches am Donnerstag den Schluß sämtlicher Prüfungen
bildete. — Mittwoch Nachmittag wurden von 2 bis
1/4 4 Uhr die Fortbildungs-Klassen III, II und I in
Deutsch, Geographie und Buchführung geprüft und
hierauf nach einer eindringlichen Ansprache des Herrn
Schuldirektor Rasche 32 Fortbildungsschüler entlassen.
Der Donnerstag war dem Examen der Mädchenklassen
V bis I gewidmet, und heute Vormittag fand in der
Turnhalle die feierliche Entlassung von 78 Konfir-
manden, 35 Knaben und 43 Mädchen statt. Auch
hier hielt Herr Schuldirektor Rasche die Entlassungs-
rede, welcher derselbe die Bibelstelle 5. Mos. 8, 5. 6.
zu Grunde gelegt hatte („So erkennst du ja in deinem
Herzen, daß der Herr, dein Gott, dich gezogen hat,
wie ein Mann seinen Sohn zieht. So halte nun die
Gebote des Herrn, deines Gottes, daß du in seinen
Wegen wandelst und fürchtest ihn“). Man wird ge-
sehen müssen, daß ein passenderer Text, um bei einer
so feierlichen Gelegenheit zu sprechen, kaum zu finden
sein dürfte, und wir brauchen wohl kaum zu versichern,
daß ihn der Redner in seinem vollem Werthe zu wür-
digen gewußt hat. Er knüpfte seine wahrhaft väterlichen
Rathungen an die beiden Hauptsätze: 1. Schauet
rückwärts in das Land eurer Kindheit mit aufrichtigem
Danke, 2. schauet vorwärts in das Land eurer Zu-
kunft mit heiligen Entschlüssen. Ein kräftiges,

herzliches Gebet des Herrn Sup. Meier machte den
Schluß der erhebenden, für alle Beteiligten gewiß
unvergesslichen Feier. Mit diesem Schlußakte ist das
Schuljahr würdig beschloßen worden, und wir wünschen
Gottes reichsten Segen zum neuen.

— „Dem Schnee, dem Regen,
Dem Wind entgegen.“

das war, nach Goethe, gestern wieder einmal die Parole
und heute, wo uns am Morgen die weiße Winter-
hülle wieder einmal, fast unheimlich, begrüßt, heute
soll Frühlings-Anfang sein? Wenn's nicht im Kalen-
der stünde, man soll's nicht glauben. So ist denn
auch die Hoffnung auf einen schönen Palmsonntag in
Frage gestellt. Mag er aber auch in Hinsicht der
Witterung ausfallen, wie er will, so möchten wir doch
ernstlich mahnen, daß sich im Interesse der beim Vor-
mittagsgottesdienste stattfindenden feierlichen Konfirma-
tion die Gemeindeglieder recht zahlreich beteiligen
möchten und nicht bloß diejenigen, die selbst der Kirche
ein junges Gemeindeglied zuführen. Die Konfirma-
tion ist eine Angelegenheit der ganzen Gemeinde
und nicht bloß der betreffenden Eltern. Dieselbe den
jungen Mitchristen so feierlich, als nur möglich zu ge-
stalten und ihnen die Theilnahme der übrigen Ge-
meindeglieder zu zeigen, dürfte wohl als eine unab-
weisliche Pflicht zu bezeichnen sein. Dieser Zweck wird
aber durchaus nicht erfüllt, wenn die Mehrzahl der
Kirchenbesucher, wie dies nicht selten der Fall gewesen
ist, in der Hauptsache aus den nächstjährigen Konfir-
manden und andern Schülern besteht.

— Nach der hiesigen Schulordnung hat der Stell-
vertreter des Schuldirektors mit Genehmigung des
kgl. Kultusministeriums den Titel Oberlehrer zu führen.
Bekannt ist nun die auf Ansuchen des Schulausschusses
ertheilte Genehmigung seitens des kgl. Kultusministe-

riums eingetroffen und Herrn C. Hellriegel als Stell-
vertreter des Direktors der Titel „Oberlehrer“ ver-
liehen worden.

— Die für den Umtausch der Postwertzeichen der
älteren Art gestellte Frist ist vom Reichspostamt bis
zum 30 Juni d. J. ausgedehnt worden.

+ **Frauenstein, 19. März.** Mit den gestern hier
und in Reichenau stattgefundenen Fortbildungsschul-
prüfungen endeten die diesjährigen Osterprüfungen
in der hiesigen Parodie. Aus der hiesigen Fortbil-
dungsschule wurden 10 Schüler entlassen, die die ge-
setzliche dreijährige Fortbildungsschulzeit hinter sich
haben, 1 Schüler wurde wegen Augenleiden vom
ferneren Schulbesuch dispensirt. Mit herzlichsten Segens-
wünschen und Ermahnungen wurden die Scheidenden
vom Lokalschulinspektor, Herrn Pastor Rürnberger ent-
lassen. Ganz besonders wurde ihnen ans Herz gelegt,
ihren Lehrern, die sie mit Treue und Gewissenhaftig-
keit unterrichtet, auch in Zukunft ein dankbares und
ehrerbietiges Wesen entgegenzubringen, dasselbe über-
haupt stets gegen Erwachsene zu zeigen, da dies eine
Ehre der Jugend sei. Während einem Theile der
Fortbildungsschüler für ihr sittliches Verhalten die erste
Bensur ertheilt werden konnte, mußte auch einigen
scharfer Tadel hierfür ausgesprochen werden.

— Seit vorigen Montag ist wieder in hiesiger
Stadt eine Abtheilung von Studenten der technischen
Hochschule zu Dresden, welche sich unter Führung des
Herrn Geheimrath Professor Nagel mit praktischen
Arbeiten in der Umgebung Frauensteins beschäftigen.

— Nach Beendigung der hiesigen Schulprüfungen
konnte man recht fröhliche Kindergesichter beobachten,
da jedes Kind von den Jinsen eines Legates vier
Brezeln und ein Schreibbuch erhalten hatte. Jeder
Lehrer bekommt 25 Brezeln und ein Buch Papier.
Durch den Herrn Bürgermeister Böbler wurde den Schü-
lern Emil Träger, Oswald Preißler und der Schülerin
Bertrud Hofmann aus der Rappelfistung je eine
Bibel für gezeigten Fleiß und Wohlverhalten überreicht.
Robert Glaßer erhielt aus denselben Gründen aus
der Schillerstiftung eine Bibel.

— Der Schulprüfung in Kleinobritzsch wohnte
der Herr Bezirksschulinspektor Richter aus Dippoldis-
walde bei.

4 **Pöschendorf.** Die diesjährigen Prüfungen
hiesiger Schule fanden am 16. und 17. d. M. statt
und waren von Eltern und Schulfreunden, sowie von
Mitgliedern des Schulvorstandes zahlreich besucht.
Auch beehrte Herr Bezirksschulinspektor Richter die
I., II. und VI. Klasse mit seiner Gegenwart. Das

die Ausstellung von weiblichen Handarbeiten anlangt, so muß man Fleiß und Sauberkeit gleichmäßig anerkennen und ist der Lehrerin, Frau verw. Hertloß, für die gebaute Mühe das vollste Lob zu spenden. — Die feierliche Entlassung der hiesigen Konfirmanden findet Sonnabend Vormittag statt.

— Infolge des warmen Wetters, das die Felder rasch getrocknet hat, haben unsere Dekonomen bereits mit der Bestellung derselben beginnen können, auch regen sich hier und da schon fleißige Hände in den Gärten. Seit Donnerstag hat sich die Bitterung leider ungünstig gestaltet.

— Am Mittwoch Abend sprach Herr Dr. Klöppel-Reißen im hiesigen landwirtschaftlichen Verein über „Einiges aus der Agrilkulturchemie“, einer Wissenschaft, welche seit Professor Liebig einen neuen Aufschwung genommen hat, jetzt aber hauptsächlich durch die landwirtschaftlichen Versuchstationen gefördert wird. Die zahlreiche Zuhörerschaft folgte dem Vortrage mit sichtlichem Interesse und größter Spannung und lobte am Schlusse desselben die Mühe des Herrn Vortragenden durch reich gespendeten Beifall und herzlichen Dank.

Rabenau. Auf dem Neubau am Bahnhof Rabenau verunglückte am Dienstag Nachmittag der Maurer Ernst Spieß aus Malter dadurch, daß er vom Gerüste ins Wasser herabfiel und sich Verletzungen am Kopfe zuzog, auch klagte er über Schmerzen in der Brust.

Dresden. Die in Preußen schon seit langer Zeit eingeführte Einrichtung, daß jeder Kandidat der Theologie vor seiner Wohlhabendkeitsprüfung sich an einem längeren Kursus in einem Lehrerseminar beteiligen muß, wird künftig in Sachsen in beschränktem Umfange Nachahmung finden. Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des öffentlichen Unterrichts werden vom 1. Mai d. J. an sowohl im Seminar zu Rössen, als auch im freierlich von Fletcher'schen Seminar zu Dresden je 4 Kandidaten der Theologie einen zehn-wöchentlichen Kursus beginnen, um sich die für ihr künftiges geistliches Amt, mit welchem bekanntlich Schulaufsicht verbunden ist, nötige Kenntniß der Einrichtungen und Methoden des Volksschulunterrichts anzueignen. Bedürftige erhalten für die Dauer dieses Kursus eine Beihilfe zu ihrem Unterhalt.

— Die sächsischen Stadtmusikdirektoren halten ihre diesjährige Konferenz nächsten Montag in der „Tonhalle“ in Dresden ab.

— Die sächsischen Handelskammern werden dem kgl. sächs. Ministerium und dem sächsischen Landtage eine Eingabe überreichen, in der um zeitgemäße Abänderung der für die Wahlen zu den Handelskammern gültigen Bestimmungen gebeten wird. Zur Vorbereitung der geplanten Abänderungsvorschläge wird in Dresden in nächster Zeit eine Zusammenkunft der sächsischen Handelskammersekretäre stattfinden.

— In der zehnten Abendstunde des 18. März hat die Ehefrau eines auf der Mathildenstraße wohnenden Stadtdienarmen, während derselbe auf Posten stand, ein schweres Unglück betroffen. Dieselbe hatte auf einen Tisch, an welchem ein Kind seine Schularbeiten verrichtete, als Lampe einen aus einer Hängelampe entnommenen Petroleumballon gestellt. Ein anderes hinzukommendes Kind lehnte sich auf den Tisch auf. Hierdurch kam derselbe ins Schwanken, die Lampe fiel herunter und das auf dem Fußboden sich ausbreitende Petroleum entzündete sich. Auf das Geschrei der Kinder eilte die Mutter herbei und warf sich, um das Feuer zu ersticken, auf die Flamme. Diese nur durch den Schreck erklärliche Unbesonnenheit mußte sie schwer büßen. Die Kleider zündeten sofort an zu brennen. In ihrer Angst rannte die Frau mit brennenden Kleidern nach der Hausthüre und als sie diese verschlossen fand, in den ersten Stock. Da aber auf das Klingeln und ihr Geschrei Niemand erschien, stürzte sie wieder nach der Hausthür, dann nochmals in den ersten Stock und brach schließlich in der Hausthür zusammen. Inzwischen waren die Nothschreie nach außen vernommen worden. Durch Einschlagen eines Fensters der Wohnung verschaffte sich ein Nachbar den Eintritt. Die schwerverletzte Frau mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Die Kinder haben keinen Schaden erlitten.

Freiberg. Eine neue Lokomotive, erbaut von der sächsischen Maschinenfabrik in Chemnitz, erreichte dieser Tage bei ihrem Durchgange hier, bei Allen, die sie zu sehen Gelegenheit hatten, durch ihre Größenverhältnisse und eigenartige Bauart allgemeines Aufsehen. Die Maschine mit der Bezeichnung „Crotten-dorf 823“ ist nach dem Verbund-System erbaut, sie trägt in der Mitte zwischen je 2 verdupelten Treibräder-Paaren 4 Cylinder, und die Kohlen- und Wasser-vorräthe sind, mangels eines Tendlers, gleichzeitig zur Erhöhung des Adhäsionsgewichtes dienend, auf der Maschine selbst untergebracht. Derartige Maschinen sollen im Stande sein, auf großen Steigungen, als z. B. 1 : 40, allein 4000 Ctr. fortzubringen, während die jetzigen, dreifach gepoppelten Schleppmaschinen auf

solchen Steigungen höchstens 2000 Ctr. hemähtigen. Die neue Maschine wird vorläufig bei Güterzügen zwischen Tharandt und Klingenberg Verwendung finden und soll später nach Wienmühle kommen, um dort Lastzüge auf der bis Woldau fast unausgesetzt 1 : 40 Steigung aufweisenden Strecke zu fahren. Dem Vernehmen nach läßt die königl. sächs. Staatsbahn noch mehrere Maschinen dieser Gattung bauen. Schließlich sei noch erwähnt, daß diese neuen Maschinen nicht weniger als 125 Delgefäße haben.

Schönheide. Unsere Nachbargemeinde Neuheide hatte für dieses Jahr den Bau eines neuen Schulhauses beabsichtigt. Der Bauplatz war schon bestimmt und auch ein Riß zu dem neuen Gebäude angefertigt. Nun machte sich aber bei den Vermessungsarbeiten der zu bauenden Eisenbahnstrecke Saupersdorf-Wilzschhaus eine Abweichung von der früher abgesteckten Linie nötig, sodas jetzt der zum Schulhaus in Neuheide bestimmte gewesene Bauplatz von der neuen Eisenbahn betroffen wird. In Folge dessen hat der Schulvorstand von Neuheide beschlossen, mit dem Schulhausbau noch so lange zu warten, bis die Eisenbahn fertiggestellt sein wird, weil man hofft, dann die Baumaterialien billiger beziehen zu können.

Plauen i. B. Vor einigen Tagen ist in der Ziegelstraße hier ein 8jähriger Knabe aus der im dritten Stockwerke gelegenen elterlichen Wohnung zum Fenster hinaus in den Garten gesprungen, merkwürdiger Weise, ohne größeren Schaden zu erleiden. Er trug nur Hautabrisse davon. Die Ursache zu dem verwegenen Sprung war folgende: Der Knabe war krank und sollte das Zimmer nicht verlassen. Er blieb daher, als die übrigen Bewohner fortgegangen waren, einige Zeit allein in der verschlossenen Wohnstube zurück. Als die Mutter wieder kam, war sie der Meinung, den Stubenschlüssel bei sich zu haben, während derselbe tatsächlich im Parterre abgegeben worden war. Sie versuchte, mit dem Schlüssel, den sie in der Tasche hatte und den sie für den Stubenschlüssel hielt, die Thüre zu öffnen, was selbstverständlich nicht möglich war. Durch das hierdurch entstandene Geräusch ängstlich geworden, sprang der Knabe zum Fenster hinaus.

— Bezüglich des Raubanfalles, welchen der Zimmermann Schneider am Sonnabend an seiner Stieftochter Hofmann verübt hat, ist erwähnenswert, daß Schneider der Polizei gegenüber gestanden hat, er habe die Absicht gehabt, die Kadenkasse zu rauben, um dies ausführen zu können, seine Stieftochter durch Droßeln zu betäuben, ermorden habe er sie nicht wollen. Der Zustand der Frau ist noch sehr bedenklich; man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Löbau. Der Geologe Dr. Janer, welcher im vorigen Jahre die Löbauer Gegend im Auftrage der geologischen Landesuntersuchung bereiste, entdeckte bei Großschweidnitz einen Gletscherschliff, welcher aus der Eiszeit stammt und nunmehr für spätere Zeit erhalten bleiben soll. Bürgermeister Rücklich-Löbau hat denselben für den dortigen Humboldt-Verein erpachtet und zwar vorläufig auf 30 Jahre.

Mügelu. Der hiesige Stadgemeinderath hat nunmehr beschlossen, sich mit einem in der Stadt bestehenden Konsortium wegen Baues einer Steinkohlen-Gasanstalt ins Einvernehmen zu setzen. Mügelu hat zur Zeit Fettgas-Beleuchtung.

Borna. Sehr beträchtlich sind die Schäden, welche die Viehbesitzer alljährlich durch das Umstgreifen von Seuchen erleiden, und wäre nicht beispielsweise für Milzbrandschaden staatliche Entschädigung vorgesehen, so würden für Manche die Verluste oft kaum zu ertragende sein. Im Jahre 1890 gelangten allein in der Amtshauptmannschaft Borna für an Milzbrand umgestandene Rinder 3731 M. 75 Pf. zur Auszahlung. Auch die Maul- und Klauenseuche grassirt im hiesigen Bezirke weiter; erst in den letzten Tagen ist dieselbe in Dittmannsdorf, sowie in Regis in mehreren Gehöften ausgebrochen. In Lausitz endlich brach unter dem Pferdebestande eines Expediteurs die höchst gefährliche Rogkrankheit aus.

— Einen Beweis für das schnelle Wachstum unserer Stadt erbringt der soeben erstattete Bericht über die Entwicklung der hiesigen Bürgerschule. 1875 unterrichteten 15 Lehrer in 19 Klassen 886 Kinder; 1890 waren 25 Lehrer angestellt, während die 1534 Schulkinder 35 Klassen bildeten. Außerdem waren im verflohenen Schuljahre noch 262 Fortbildungsschüler zu unterrichten.

Grimma. Der hiesige Kirchenvorstand hat beschlossen, darauf hinzuwirken, daß der gegenwärtig Mittags 1 Uhr an Sonn- und Festtagen, sowie am Charfreitag in der hiesigen Klosterkirche stattfindende Gottesdienst in Folge der Veränderung der Lebensgewohnheiten der Gemeinde sobald als möglich in einen Abendgottesdienst um 5 Uhr während des Winters und um 6 Uhr während des Sommers verwandelt, dieser Abendgottesdienst aber unter Vorbehalt der Fortdauer des Rechts seiner

Abhaltung in der Klosterkirche auf die Dauer der Unbeizbarkeit der Klosterkirche interimistisch während des Winterhalbjahres in der Frauenkirche abgehalten wird. Die Kircheninspektion der Klosterkirche soll beauftragt sein, die Abhaltung der Klosterkirche um Befürwortung beim hohen Kultusministerium und die Kircheninspektionen über die städtischen Kirchen sollen um Genehmigung der Einrichtung der erbetenen Abendgottesdienste, bezw. um Befürwortung derselben beim Landeskonfistorium ersucht werden.

Leipzig. Als Platz, auf den das Grassi-Museum zu stehen kommen soll, ist der Raum in Aussicht genommen worden, den die alte Handelsschule am Königsplatz einnimmt. Das Gebäude, welches gegenwärtig unbenutzt dasteht, wird also demnächst abgebrochen werden.

— Obwohl die Bauarbeiter auch in diesem Jahre Mühe haben werden, ununterbrochen Beschäftigung zu finden, fangen die berufsmäßigen Heber doch schon wieder an, Versammlungen von Maurern, Zimmerern u. einzuberufen und in denselben die Lohnfrage vom einseitigsten Standpunkte aus zu predigen. Bei der jetzigen Lage des ganzen Baugeschäftes, wo die vielen Bauunternehmer und Baumeister selbst nicht auf Rosen gebettet sind, sollten die Arbeiter nicht noch den Unfrieden vom Zaune brechen, sondern sich mit der zehnstündigen Arbeitszeit und einem Stundenlohn von 40—50 Pf. begnügen. Schon jetzt sehen, wie eine Zusammenstellung des städtischen statistischen Bureau nachgewiesen hat, eine Menge Wohnungen im Innern der Stadt wie in den einverleibten Vororten leer und wenn noch mehr Häuser aufgebaut werden, wird es schwer halten, für dieselben Bewohner zu finden, weil gegenwärtig die Industrie keine neuen Arbeiter einstellt und daher der Zuzug von auswärts nur unbedeutend ist. Zwar haben die Maschinenfabriken immer ausreichende Bestellungen gehabt; allein die Textilfabriken arbeiten theilweise immer noch mit verkürzter Arbeitszeit und bevor hierin keine Besserung eintritt, wird die Bauhätigkeit auch keine regere werden.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Zahl der Altersrenten, die bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und 8 zugelassenen Kasseneinrichtungen im Laufe des Monats Februar angemeldet worden sind, übersteigt nach der im Reichsversicherungsamt geführten Kontrolle (vgl. „Reichsanzeiger“ vom 13. Febr. 1891) die Zahl der Anmeldungen vom Monat Januar um ein Bedeutendes. Dieselbe beläuft sich auf 40,491 (gegen 27,897). Von diesen und den aus dem Januar unerledigt übernommenen 22,262 Ansprüchen sind im Laufe des Februar anerkannt: 16,025, zurückgewiesen: 1574, auf andere Weise erledigt: 195, so daß 44,959 Ansprüche auf den Monat März übergangen. Im Ganzen waren bis zum 28. Februar 27,593 Altersrenten bewilligt. Die größte Zahl der Februar-Anmeldungen entfällt auf Schlesien (5520), dann folgen Brandenburg (3589), Ostpreußen (2983), Rheinprovinz (2774), Sachsen-Anhalt, d. i. Provinz Sachsen und Herzogthum Anhalt (2695), Hannover (2579). Auf die acht Anstalten des Königreichs Bayern kommen 3999 Anmeldungen, auf Sachsen 1634, auf Württemberg, Baden, Hessen, beide Mecklenburg und Elsaß-Lothringen 970, 911, 1089, 1147, 1118 u. s. w. Das Rechnungsbureau des Reichsversicherungsamtes hat mit der Vertheilung der Altersrenten auf die beteiligten Anstalten u. bereits begonnen.

— Bekanntlich ist der 1. April d. J. als Zeitpunkt der Vereinigung Helgolands mit der preussischen Monarchie vorgesehen und es wird an diesem Tage nach dem Gesetze vom 15. Dezember v. J. auch die Verfassung des deutschen Reiches mit Ausnahme des Abschnittes VI. mit den Zoll- und Handelsverträgen auf der Insel in Kraft treten. Zugleich dürfte es sich als notwendig erweisen, daß mit dem Inkrafttreten der Reichsverfassung eine Anzahl von Gesetzen auf Helgoland eingeführt werden, wobei jedoch sicherlich diejenigen Gesetze, welche das Einleben Helgolands in die neuen Verhältnisse gefährden könnten, zunächst vertagt werden dürften. Es scheint, daß vor Allem die Absicht besteht, die Gesetze über die Bundes- und Staatsangehörigkeit, über das Militär-, Münz-, Maß- und Gewichtswesen, über Post und Telegraphie, die Gerichtsverfassung, sowie über die Befugniß zur Führung der Reichsflagge einzuführen. In Bezug auf das Militärgesetz dürfte, wie ja schon aus der bekannten Thatsache, daß den Helgoländern das Optionsrecht gewährt und die Befreiung von der Wehrpflicht zugesichert ist, erhellt, ein besonderer Vorbehalt notwendig erscheinen.

— Der 18. März ist bekanntlich der Gedentag des Pariser Kommune-Aufstandes von 1871. Schon während der Belagerung der französischen Hauptstadt

durch das deutsche Heer war die Herrschaft in Paris immer mehr in die Hände der revolutionären Elemente gelangt; als dann die Kapitulation erfolgte und Thiers in thörichtem Vertrauen zu der Pariser Bevölkerung diese sich selbst überließ, bemächtigten sich die Pariser sozialistischen Führer, unterstützt durch Anarchisten aus allen Ländern, der Gewalt; die Regierung mußte vor ihnen nach Versailles zurückweichen und Thiers war genöthigt, durch eine regelrechte Belagerung Paris zurückzuerobern. Eine Anzahl Wochen, bis dies gelungen war, herrschten in der Hauptstadt die blutbesten Nachbatter des Schreckens-Regiments der Hebert, Marat, Robespierre. In zahlreichen authentischen Darstellungen liegt die Geschichte der Kommune vor: es ist die Geschichte einer Herrschaft von Mördern, Dieben und Brandstiftern — nur einige wenige der leitenden Persönlichkeiten gehörten nicht in diese Kategorien — über Millionen entsetzter Menschen, welche, ohne Führer, Mittelpunkt und Organisation in banger Erwartung der Befreiung durch die nur langsam Terrain gewinnenden Truppen Alles über sich ergehen ließen. Als die Belagerer endlich eindringen, versuchte die Kommune bekanntlich, ganz Paris in Brand zu stecken, und die Zerstörung einer Anzahl öffentlicher und Privatgebäude gelang ihr auch. Der Gedenktag dieser Ereignisse und die politischen Erben der Kommune werden jetzt von den Leitern der deutschen Sozialdemokratie gefeiert. Er gab der sozialdemokratischen „Volkstribüne“ Anlaß, auf blutrothem Papier zu erscheinen. Der „Vorwärts“ feiert den Tag durch einen Artikel, der die Kommune verherrlicht, und veröffentlicht zugleich ein Schreiben, das Liebknecht im Namen des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands an den Nationalrath der französischen Arbeiterpartei richtete. Dasselbe erinnert an die „Großthaten der Vergangenheit“ (natürlich auch der Kommune!) und schließt wie folgt: „Wir reichen Euch zum Gedächtniß an Euren und an unseren 18. März die Bruderhand über den Rhein und die Vogesen. Der Weltfriede liegt jetzt in der Hand des französischen und des deutschen Volkes. Möge es unseren vereinigten Anstrengungen gelingen, den Chauvinismus der besitzenden Klassen zu überwinden und durch die Friedensliga des internationalen Proletariats der kapitalistischen Ausbeutung, welche die Mutter des Klassenkampfes und des Kriegs ist, auf ewige Zeiten ein Ende und die Verbrüderung der Menschen und der Völker zur Wahrheit zu machen.“ — Die Redensarten von der Verbrüderung des Proletariats zur Verbrüderung eines Krieges werden Niemanden über den Kern dieser Kundgebung täuschen. Als jüngst in Paris die Déroulède und Genossen wieder ihren gefährlichen Unfug trieben, hat man so wenig von einem lauten Widerspruch der Pariser Proletarier dagegen gehört, wie von einem solchen der besitzenden Klassen. Worauf es ankommt, das ist die Verherrlichung der Verbrechen der Kommune als „Großthaten der Vergangenheit“, das Bemühen, die deutschen Arbeiter in jenen Nichtswürdigkeiten „Großthaten“ erblicken zu lassen, denen nachzueifern ist!

Major von Wischmann ist mit dem größten Theil seines Expeditionskorps in Bogamoyo angekommen, der Gesundheitszustand aller Europäer ist gut. Wischmann hat nicht nur in Moshi, sondern auch in Masinde eine besetzte Station angelegt, so daß die beiden Hauptlinge Wandara (in Moshi) und Simbodja (in Masinde), deren Haltung bisher in manchen Fällen eine zweideutige war, fortan unter strengster Aufsicht stehen. Die Karawanenstrassen nach dem Kilimandscharo sind gründlich gesäubert. Am schlimmsten sind bei der Züchtigung die Massai weggekommen; einzelne Stämme derselben sind vollständig verarmt, da Wischmann ihnen zur Strafe für ihre Raubereien alles aufstreichbare Vieh weggenommen hat, und das Wenige, welches ihnen verblieben, einer Viehseuche erlegen ist, welche an dem oberen Lauf des Pangani ausgebrochen. Chef Johannes ist mit einer Abtheilung der deutschen Schutztruppe mit der Verfolgung der geschlagenen Massai beschäftigt. Aus dem Süden des deutschen Schutzgebietes kommt die Nachricht, daß Hauptling Nachamba, gegen welchen schon verschiedene resultatlos verlaufene Expeditionen unternommen wurden, Boten nach Mifin-

dani geschickt und um Frieden gebeten hat; zum Zeichen seiner guten Absichten hat er seinen Sohn als Geisel in Mifindani zurückgelassen.

Von der bayerischen Grenze. Eine genaue Untersuchung der Waldungen Bayerns hat ergeben, daß die Nonnenraupe sich fast überall eingenistet hat, hier mehr, dort weniger. Der strenge Winter vermochte die Raupen nicht zu zerstören und es werden umfassende Vorkehrungen gegen diese Waldzerstörer getroffen werden müssen. Auf den Holzhandel hat diese Thatsache schon insofern einen Einfluß ausgeübt, als die Preise gesunken sind. Diejenigen, welche größeren Bedarf an Holz haben, glauben nämlich, daß in Folge des Auftretens der Nonne Holz in größeren Mengen geschlagen und deshalb billiger werden müsse, sie zeigen sich deshalb sehr zurückhaltend.

Oesterreich-Ungarn. Den Gerüchten über ein zu befürchtendes Scheitern des deutsch-österreichischen Handelsvertrages wird jetzt von der „Pol. Corr.“ entschieden entgegengetreten. Dieses halbamtliche Organ der österreichischen Regierung versichert, indem es alle Zeitungsmeldungen über geheime Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen als unbegründet bezeichnet, es sei im Stande der Vertragsverhandlungen keine wesentliche Veränderung eingetreten und könne die Hoffnung auf das Zustandekommen des Handelsvertrages fortbauend aufrecht erhalten werden. Die letztere Erklärung der „Polit. Corresp.“ ist namentlich denjenigen Nachrichten gegenüber von Werth, welche wissen wollten, daß gerade die jüngste, nun allerdings wieder überwundene Stodung in den deutsch-österreichischen Unterhandlungen auf ein Scheitern des Vertrages hindeute. — Die österreichischen Reichsrathswahlen sind am 16. März beendet worden. An genanntem Tage wurden die sieben letzten Wahlen, fünf in Dalmatien und zwei Stichwahlen in Böhmen, vorgenommen. Bei den dalmatinischen Wahlen wurden fünf Croaten, bei den Stichwahlen in Böhmen zwei Junggehehen gewählt.

Der General der Kavallerie Graf Clam-Gallas ist am 17. März in Wien gestorben. Es war am 4. März 1805 zu Prag geboren, wurde 1839 Oberst, 1846 Generalmajor, zeichnete sich als solcher 1848 an der Spitze einer Brigade bei Santa Lucia, Grito, Vicenza und Custozza aus, auch im Feldzug 1849 gegen Piemont; er ward darauf im April zum Feldmarschalllieutenant und zum Kommandanten des bei Orsova operirenden Armeekorps ernannt, das er am 23. Juni nach Siebenbürgen führte. Er besetzte Kronstadt, schlug die Ungarn bei Zylsaloa, besetzte Bazarhely und hielt von da aus das Szeklerland im Zaume. 1850 erhielt er das Kommando über das 1. Armeekorps in Böhmen. Dieses befehligte er auch im italienischen Kriege von 1859 in den Schlachten bei Magenta und Solferino, beidemal Mac Mahon gegenüber. Er ward darauf als General der Kavallerie Kommandant von Böhmen und 1865 Obersthofmeister des Kaisers. Im Feldzug von 1866 kommandirte er die am weitesten gegen Norden vorgeschobene Armee mit dem Auftrage, den Prinzen Friedrich Karl und General Herwarth aufzuhalten. Allein theils wegen strategischer und taktischer Fehler, theils und ganz besonders wegen des Mangels an Einheit in der obersten Leitung wurde Clam-Gallas in einer Reihe von Gefechten (bei Liebenau, Bedol, Pühnerwasser und Gitschin) geschlagen, wodurch die österreichische Armee, abgesehen von dem Verluste, sehr an moralischer Haltung verlor. Clam-Gallas wurde nach der Schlacht bei Königgrätz (in welcher er sein Kommando an Gondrecourt abtreten mußte) vor ein Kriegsgericht gestellt, indeß für schuldlos erklärt. Demnach nahm er seinen Abschied und zog sich auf seine reichen Besitzungen in Böhmen (Friedland und Reichenberg) zurück.

Belgien. In dem belgischen Industrieorte Hainest-Pierre kam es zwischen Arbeitern, welche zu Gunsten streikender Metallarbeiter öffentliche Gelder sammelten, und Gendarmen, die dies verbieten wollten, zu einem Kampfe. Im Verlaufe desselben mußten die Gendarmen die von ihnen bereits verhafteten Arbeiter wegen der drohenden Haltung der Volksmenge wieder freigelassen. Da ein blutiger Zusammenstoß vermieden

werden sollte. Der Vorgang wird zur Stärkung des Ansehens der belgischen Regierung im Lande wohl schwerlich beitragen.

Rußland. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein kaiserliches Schreiben, in welchem der Generalgouverneur von Finnland beauftragt wird, den treuen Unterthanen des Kaisers in diesem Lande mitzutheilen, daß Se. Majestät geneigt sei, dem finnischen Volke wie früher sein Wohlwollen und Vertrauen zu schenken, ihm seine Fürsorge zu widmen und demselben die von den russischen Monarchen verliehenen Rechte und Privilegien stets zu bewahren, und daß es nicht in der Absicht des Kaisers liege, im Lande die Grundlagen der bestehenden inneren Verwaltungsordnung abzuändern. Das Schriftstück, welches zugleich eine Antwort des Kaisers auf die Ergebenheitsadresse der finnischen Landstände ist, brüdt Sr. Majestät herzlichsten Dank für diese Adresse aus und schließt mit den Worten, Se. Majestät erwarte von der Ergebenheit der Bevölkerung Finnlands, daß sie einmüthig an der Verwirklichung seiner Pläne, welche auf Festigung des staatlichen Verbandes des Großfürstenthums mit dem Reiche hizuelteln, mitwirken werde.

Rußland. In Petersburg wird als zweifellos angesehen, daß der Uebertritt der Großfürstin Sergej mit der Ernennung ihres Gemahls zum Generalgouverneur von Moskau in Zusammenhang stehe. „Grashdanin“ nutzt die Gelegenheit zu einer Judenhege aus. Er erklärt, unter Dolgoroufows 26jährigem Regimente sei aus dem altrussischen Moskau ein jüdisches Moskau geworden, die dortigen Heiligthümer seien zu Mausoleen geworden, die Juden aber bauten sich Paläste; die Aufgabe des Nachfolgers Dolgoroufows sei, wieder das altrussische Moskau herzustellen, den Europäismus und die jüdische Intelligenz zu vertreiben. Bekanntlich erhoben die russischen Blätter des gleichen Schlages großen Lärm, weil Dolgoroufow und die Spitzen der Moskauer Behörden der kirchlichen Feier am Geburtstage des Kaisers Wilhelm wie stets seit langen Jahren beigewohnt hatten.

Rumänien. Das Ministerium Floresco fährt mit der Ausweisung von Emigranten auf Wunsch der russischen Regierung ohne Widerrede fort. Der erste, welchen dieses Schicksal ereilte, ein gewisser Wolansky-Bjelow, verließ Rumänien sofort, während ein anderer, der Ingenieur Filipow, das Ausweisungs-Dekret zu sehen wünschte, worauf die Polizei sich zu der Erklärung genöthigt sah, daß sie kein derartiges Dokument besitze, was den Emigranten dann veranlaßte, der polizeilichen Aufforderung nicht nachzukommen und in Rumänien zu verbleiben. Der Versuch, ihn zu verhaften, mißlang, da Filipow vorsichtshalber bei einem Freunde eine Zufluchtsstätte fand, von wo die Polizei ihn nicht zu holen wagte. Unvorsichtigerweise begab er sich jedoch nach einigen Tagen auf die Gasse, wo er von der Polizei ergriffen und arretirt wurde. Der berüchtigte, nunmehr auch bei der russischen Regierung diskreditirte Agent Jacobsohn hat sich nach seiner Ausweisung von Bukarest nach London begeben.

Gibraltar. Der Dampfer „Utopia“, welcher mit etwa 700 italienischen Auswanderern auf der Reise von Triest nach New-York begriffen war, sank infolge eines Zusammenstoßes mit den englischen Panzerschiffen „Anson“ und „Rodney“ in der Bucht von Gibraltar. Alle dort vor Anker liegenden Kriegsschiffe sandten Boote zur Rettung; die Zahl der Ungemommenen soll gegen 200 betragen, die Schiffsbesatzung aber gerettet sein. — Neuere Nachrichten zufolge wird die Zahl der bei dem Untergange der „Utopia“ Ertrunkenen auf 476 angegeben.

Argentinien. Die in der mißlichen Finanzlage der Republik Argentinien eingetretene Wendung zum Besseren hält an. Die Geschäfte in der Hauptstadt Buenos-Ayres beginnen sich wieder zu heben.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
Am Sonntag Palmsonntag (22. März) Vormittags 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Sup. Meier. — Vormittags 9 Uhr Konfirmation der Katechumenen. Die Rede hält Herr Diaf. Büchting.
Abends 6 Uhr: Predigt-Gottesdienst (Text: Phil. 2, 5 bis 11). Die Predigt hält Herr Sup. Meier.

Ämtlicher Theil.

Der Fleischermeister Herr **Ernst Traugott Walther** in Frauenstein beabsichtigt, in dem unter Nr. 80 Abtheilung A des Brand-Versicherungs-Catasters für Frauenstein, an der Freiburger Straße daselbst gelegenen Grundstück **eine Schlächtereie**

zu errichten. In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen. **Dippoldiswalde, den 17. März 1891.**

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Rößinger.

Emig.

Bekanntmachung.

Auf dem **den Spar- und Vorschussverein für Hermisdorf und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung** in Hermisdorf betreffenden Folium 4 des Genossenschaftsregisters des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute eingetragen worden:

1. daß die Genossenschaft aufgelöst ist und
2. daß die Herren **Carl Gottlob Berndt** in Hermisdorf und **Gottlob Friedrich Bretschneider** daselbst Liquidatoren sind.

Frauenstein, den 18. März 1891.

Königliches Amtsgericht.
1 Solbitz.

Ausschreibung auf Brückenbelaghölzer.

Behufs Erneuerung des hölzernen Belags der unmittelbar bei der Eisenbahn-Station Dittersdorf b. Glashütte belegenen Brücke Nr. 14 km 21,100 der Müglitzthalstraße wird hiermit die Lieferung von 107 qm 2,5 m langer, 7 cm starker **buchener Bohlen** öffentlich ausgeschrieben. Bessere müssen den Kern enthalten und gesäumt sein, auch eine durchschnittliche Breite von 20 cm besitzen. Die Anlieferung hat frei obiger Bahnstation oder gedachter Brücke bis 1. Juni d. J. zu erfolgen. Gebote, auf den Preis für den qm Belag lautend, sind spätestens

Donnerstag, den 1. April d. J.

bei der mitunterzeichneten Bauverwalterei zu Dippoldiswalde verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Belaglieferung“ einzureichen. Zuschlagfrist 3 Wochen. Pirna und Dippoldiswalde, den 17. März 1891.
Kgl. Straßen- und Wasserbauinspektion II. Kgl. Bauverwalterei.
Friedrich. Kresschmar.

Ros- und Viehmarkt zu Frauenstein

Dienstag, den 31. März 1891.
Stättgeld wird nicht erhoben. Der Stadtgemeinderath. Göhler.

Allgemeiner Anzeiger.

Waaren - Auktion.

In dem **W. R. Weber'schen** Laden in **Schmiedeberg** sollen **Mittwoch, den 25. März**, von Vormittags 9 Uhr an die noch vorhandenen Artikel des **Schnitt-, Weißwaaren- und Fuß-Geschäfts**, sowie eine **Partie Schürzen, Tücher, Strümpfe, Filzschuhe, Strickgarn u. s. w.** gegen gleich baare Bezahlung aus **Weißbietende** verkauft werden.

Schmiedeberg. Die Erben.

Holz - Auktion.

Donnerstag, den 26. März, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen die im **Schellerhauser Kirchenwalde** am **Pöbelthalhange** aufbereiteten Hölzer, als:

- 8 Stück weiche Klöber von 14-25 cm Oberst., 50 " weiche Derbstangen von 8 cm Unterst., 1000 " weiche Reisstangen von 2-3 cm Unterst., 1325 " weiche dergl. von 4-5 cm Unterstärke, 260 " weiche dergl. von 7 cm Unterstärke, 3 Meter weiche Brennknüppel, 7 " weiche Äste

im **Sänel'schen Gasthose** gegen Baarzahlung versteigert werden.

Schellerhau, den 18. März 1891.

Der Kirchenvorstand.

Zum **Palmsontag** empfiehlt **st. Kuchen, Pfannkuchen, Plunder- u. Rädergebäck** **Bernb. Siebold, Bäckermeister.**

Auf hiesigem Plan ist ein Stück gutes **Feld** zu verpachten. Näheres zu erfahren **Altenberger Straße Nr. 141.**

Die **Mitgliedsbücher** liegen zur Abholung bereit bei **H. Linke, Kassirer.**

Cravatten und Shlipse, Chemisettes,

3fach garantiert, **Kragen u. Manschetten,** 4fach Keinen garantiert, **alle Arten Handschuhe** empfiehlt zu billigsten Preisen

Oscar Näser, am Kirchplatz.

Durch Verbindung mit den ersten Mode-Geschäften Dresdens bin ich nur allein im Stande, mit bestem Material nach echt Pariser Modellen **elegante und preiswerthe**

Wug-Arbeiten

zu liefern und halte ein reichhaltiges Lager in **ausgewählten Neuheiten** bestens empfohlen. Zugleich empfehle mich zur **Modernisirung** getragener **Stroh- und Spitzen-Güte** zu mäßigen Preisen.

K. Guricke, Modistin, Glashütte, Müglitzthalstr. 95g.

300,000 2- und 3jährige **leuchtene Pflanzen** sind abzugeben

Rittergutstorf Raundorf b. Schmiedeberg.

Brennholz - Auktion.

Donnerstag, den 26. März 1891, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen die an Ort und Stelle auf dem zum **Rittergut Berrenth** gehörigen Holzschlage (Schafberg) stehenden 18 Wellenhundert **weiches Reisig**, sowie 45 Meter **leuchtene und kieferne Scheite und Rollen** unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die **Weißbietenden** versteigert werden.
Die Rittergutsverwaltung.

Herrengasse Nr. 87 Ernst Ahmus, Kürschner, Herrengasse Nr. 87 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-, Knaben- u. Kinder-Hüten, sowie Mützen in den neuesten Façons und modernen Farben.

Gleichzeitig offerire meiner werthen Kundschaft mein neues, gutsortirtes Lager von **Sonnen- und Regenschirmen**

bei gleichzeitiger prompter Besorgung von Reparaturen. **Nur reelle Waaren bei billigsten Preisen.**



Wäsche-Bringmaschinen, 22 bis 40 cm Größe, empfiehlt zu Fabrikpreisen unter jähriger Garantie

Dippoldiswalde. Louis Philipp, Klempnermeister.

Maurer-Schürzen, sowie **Arbeits-Schürzen, Putzleder** etc. empfiehlt in großer Auswahl billigt **Weißgerberei von Theod. Müller.**

Rothklee Saat

in hochfeiner Waare empfiehlt **Oswald Lotze, Bahnhof.**

10 Ctr. Heu und Grummet liegen zum Verkauf in **Seifersdorf Nr. 3a.**

Mehrere Tausend alte, jedoch noch gute **Dachziegel** hat abzugeben **Rittergut Raundorf bei Schmiedeberg.**

Ein guter Zughund ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **A. Lange, Obermühle Reinhardtsgrimma.**

Sülze, russischen Salat, Aufschnitt u. Rauchfleisch empfiehlt **J. Sickmann.**

Schiesshaus Dippoldiswalde. Morgen Sonnabend, von Abends 7 Uhr an, **Schweinsschinken mit Klößen und Sauerkraut,** wozu freundlichst einladet **Ernst Seelig.**

Theater in Dippoldiswalde, Schiesshaus.

Sonntag, den 22. März, **Waldliessen** oder **Mühle und Schloß.** Charakterbild in 5 Akten von **Elmar. Musik v. Braune.** Anfang 8 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet die **Direktion.**

Gasthaus zu Matter. Zum **Palmsontag** ladet zu **neubackendem Kuchen und Plinzen** ganz ergebenst ein **Gruner.**

Gasthof zu Obercarsdorf. Zum **Palmsontag** **selbstgebackenen Kuchen, sowie Kaffee,** wozu ergebenst einladet **Hugo Dörste.**

Haidemühle Wendischcarsdorf. Zum **Palmsontag** lade ich zu **neubackenen Plinzen, ff. Kaffee,** sowie zu einem Glas guten **Bairisch- und Lagerbier** ganz ergebenst ein. **May.**

Schiesshaus Dippoldiswalde.

Montag, den 2. Osterfeiertag, Abends 1/8 8 Uhr, gr. Solisten- u. Ensemble-Concert von **Emil Helmert, Concertfänger,** unter gütiger Mitwirkung der Damen **Frl. Ida Reichelt, Concertfängerin, Frl. Selene Kotte, Pianistin,** sowie des Herrn **Violinisten Concertmeister R. Quirbach.**

Zum Vortrag gelangen u. A. **Kompositionen von Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Lohring, Kreuzer, Lassen, Reichiger, Tartini u. A. mehr.**

Anfang 1/8 8 Uhr. Billets im Vorverkauf bei Herrn **Kaufm. Jäppelt** und zwar reservirte Plätze à 80 Pf., nicht reservirte à 50 Pf. Abends an der Kasse à 1 M. und 60 Pf. Nach dem Concert findet ein **solennier Ball** statt.

Bienenzüchter-Verein Dippoldiswalde und Umg. Nächsten Sonntag, den 22. März, Nachmittags 3 Uhr, **Versammlung.** Um zahlreiches Erscheinen bittet der **Vorsteher.**

Landwirthschaftlicher Verein für Dippoldiswalde und Umgegend. Die zu Prüfungen von Saat- und Düngerwaaren auf der **Kontrollstation Tharandt** nöthigen **Formulare, Karten u. s. w.** liegen für Mitglieder des Vereins bei Herrn **Gasthofsbesitzer Göffel** zur Einsichtnahme und Benutzung bereit.

Das Direktorium. i. B.: Winter.

Weißeritz-Zeitung.

1. Beilage zu Nr. 35.

Sonnabend, den 21. März 1891.

57. Jahrgang.

Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der aus der Bezirksklasse der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde bestrittene Aufwand für gefangene und getödtete Kreuzottern im Jahre 1890 beläuft sich auf 752 M. 50 Pf. Die Prämie für 1 Exemplar beträgt 50 Pf., es sind mithin 1505 Stück Kreuzottern gefangen und getödtet worden. Davon entfallen auf Altenberg allein 241 Stück, es folgen dann Johnsbach mit 112, Rassa mit 94, Bärenstein mit 94, Frauenstein mit 90, Falkenhain mit 51, Reichenau mit 50, Dittersbach mit 50, Oberfrauendorf mit 43 zc.

— Unsere Kinderbewahranstalt, deren Pflege und Erhaltung in den Händen des hiesigen Frauenvereins ruht, hat auch in dem verfloffenen Jahre erfreuliche Resultate mit ihrer unserer Stadt zum Segen gereichenden Thätigkeit erzielt. Nach dem uns vorliegenden Jahresberichte haben in genannter Anstalt während des vergangenen Jahres 9038 Kinder an 287 Tagen ein schützendes Obdach und leibliche Verpflegung gefunden — gegen 8950 Kinder im Jahr vorher. Der Besuch der Anstalt verteilte sich, sowohl auf die einzelnen Monate als auch Tage ziemlich gleichmäßig, die Zahl der täglich anwesenden Kinder bewegte sich fast immer zwischen 30—40, während in früheren Jahren die Frequenz großen Schwankungen unterworfen, sodas an manchen Tagen die Anstalt bis zu 70 Kindern und an einzelnen Tagen von nur 12 Kindern besucht war. Bis zum Jahr 1878 ist die Anstalt regelmäßig im Winter geschlossen gewesen, weil ein Bedürfnis für die Thätigkeit derselben im Winter nicht vorhanden, denn die Anstalt wurde damals fast ausschließlich von solchen Kindern besucht, deren Eltern ihren Verdienst durch die Landwirtschaft fanden. Ein Versuch, von da ab die Anstalt auch im Winter geöffnet zu halten, ergab das Resultat, daß der Besuch während der Wintermonate nur ein äußerst spärlicher war. In den letzteren Jahren hat sich hierin ein völliger Umschwung vollzogen — nach dem letzten Jahresberichte ist die Anstalt während des Winterhalbjahres genau so zahlreich besucht worden, als während des Sommerhalbjahres, was wir mit Sicherheit durch die günstigeren Erwerbsverhältnisse, die für unsere Stadt durch die eingebürgerte Strohhut-, Holzwaren- und Stuhlbauintdustrie herbeigeführt wurde, begründen zu können glauben. Die zur Unterhaltung und Erhaltung genannter Anstalt erforderlichen Mittel sind angebracht worden durch: 260 M. als regelmäßige Jahresbeiträge von 90 Mitgliedern; 898 M. 15 Pf. Kostbeiträge von 9008 Kindern; 42 M. 88 Pf. aus den Kutzungen des Anstaltsgrundstückes; 264 Mark Zinsen und Legate; 75 M. Jahresbeitrag von hiesiger Stadt; 50 M. Beitrag von J. Majestät der Königin Carola und 180 M. aus hiesiger Jägel-Stiftung. — Davon sind vorausgabt worden: 712 M. 66 Pf. zur Verpflegung, nämlich Frühstück, Mittagsmahl und Vesper für 9038 Kinder; 358 M. 90 Pf. für Gehalte und Löhne, einschließlich 270 M. Remuneration an das Diakonissen-Haus zu Dresden; 23 M. 83 Pf. für Zinsen und Abgaben; 68 M. 53 Pf. zur Bestreitung des Aufwandes für bauliches Wesen; 70 Mark 60 Pf. für Feuerungsmaterial; 47 M. 60 Pf. für gewährte Freistellen und 85 M. 91 Pf. für diverse Bedürfnisse. Eine zur Christbescherung veranstaltete Sammlung ergab außer reichlichen Gaben an Kleidungsstücken, Stoff zu solchen, Schuhwerk, Spielsachen u. s. w., 189 M. 62 Pf. baar und konnte hieron am 2. Weihnachtseiertage 62 Kindern eine fröhliche Weihnachtseier bereitet werden. — Der aus 12 Vorsteherinnen bestehende Vorstand hat im verfloffenen Jahre zwei seiner Mitglieder, Frau Superint. Dpiz und Frau Bezirksarzt Dr. Ecker, in Folge Wegzugs verloren. Als Ersatz hierfür wurden Frau Apotheker Rottmann und Frau Bezirks-Schulinspektor Richter gewählt und Frau Bürgermeister Voigt die Stelle der Obervorsteherin übertragen, welches Amt bisher, und zwar seit Oktober 1882, Frau Superintendent Dpiz mit warmen, herzlichen Interesse geleitet hatte. — Die Leitung der Anstalt befindet sich gegenwärtig in den Händen der Schwester Clara Arly aus dem Diakonissen-Haus zu Dresden, deren bewährte Kraft hiesiger Kinderbewahranstalt hoffentlich noch lange erhalten bleibt. Gott lege ferner seinen Segen auf diese Arbeit an den Kindern. — Die helfende Liebe aber werde nicht müde, sie zu stützen und zu tragen.

Dresden. In den letzten Tagen haben hier sogenannte Tuchnepper ihr Unwesen getrieben. Bei einem Baumeister erschienen zwei Kaufleute, erzählten unter großem Lamento, daß sie vor einem Konkurs ständen und ihre Tuche in Folge dessen, um sich zu retten, zu jedem Preise verkaufen müßten und boten nun Stoffe zu Herrenkleidern für 300 Mark an, welche, wie sie mit größter Verehrsamkeit versicherten, eigentlich über 1000 Mark werth seien. Der Baumeister kaufte schließlich die Stoffe, als er sie dann aber prüfen ließ, stellte es sich heraus, daß sie ganz werthlos waren, denn das Zeug zerriß wie Zunder. Die beiden Industrieller, welche etwa 35—40 Jahre alt sind und von denen der Eine kleine Figur, große Glage und Schnurbart, der Andere große Figur, schwarzen Vollbart und schwarze Haare hat, konnten hier vorläufig nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden, da sie inzwischen nach der Provinz abgereist waren, (Vorsicht! d. Red.) ein Dritter aber, der in ganz ähnlicher Weise operirt hatte, wurde noch hier betroffen und verhaftet.

Bautzen. Der große Mangel an katholischen Lehrern machte auch dieses Jahr wieder eine außerordentliche Reifeprüfung am hiesigen katholischen Seminar nöthig. Die Prüfung fand vorige Woche unter Vorsitz des kgl. Bezirksschulinspektors Schulraths Dr. Wild als kgl. Kommissar und unter Beistand des Can. Cap. Senior Kutschank als Kommissar des hiesigen Domstiftes statt. Zu derselben waren 5 Seminaristen nach 5jährigem Seminarbesuche von der obersten Schulbehörde zugelassen worden.

Löbau. Die Vermittlungsversuche der königlichen Amtshauptmannschaft Löbau in Sachen der freikreisenden Steinmeger in den Steinschleifereien zu Reuska, Oppach, Taubenheim (südbäuerlicher Siemytwerke) sind bisher ohne Erfolg geblieben. Weder die Arbeitgeber, noch die Steinmeger sind von ihrem Standpunkte gewichen. Die Steinmeger, welche von der Zentralkleitung Unterstützungsgelder in Höhe von 12 M. für Verheirathete und 8 M. für Unverheirathete pro Woche beziehen, haben sich schriftlich verpflichten müssen, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, andernfalls sind die bisher empfangenen Unterstützungen zurückzuzahlen. Die Geschäftslage ist im vergangenen Jahre in der That für die Besitzer der Steinschleifereien zc. sehr ungünstig gewesen und der Nutzen, wie wir uns überzeugt haben, ein sehr bescheidener. Eine Firma hat sich entschlossen, eine Werkstatt im Fichtelgebirge aufzumachen, wo die Löhne billiger sind, andere Firmen werden nicht mehr so viel Steinmeger beschäftigen, sondern die Steine entweder in behauenen Zustände beziehen, oder sich anderswie helfen. Einige Steinmeger haben auf eigene Rechnung angefangen. Der Streik würde im Frühjahr ohnehin nicht ausgeblieben sein, derselbe war vielmehr im Arbeiterprogramm vorgesehen, man wollte höhere Löhne verlangen. Sicher ist wohl anzunehmen, daß die Steinmeger nicht so leicht anderen Sinnes werden — vor Oken! — Ein Theil der Leute hofft wohl auch, Beschäftigung beim Bau der Sekundärbahn Taubenheim-Dürrenhennersdorf zu finden.

Reißen. Am Sonntag Abend kurz nach 11 Uhr kam es in einer hiesigen Schantwirtschaft zu großen Ausschreitungen. Man rief nach Polizei, doch wagte Niemand das Gastzimmer zu betreten, denn die Gäste schlugen darin Alles kurz und klein, Bier- und Schnapsgläser flogen herüber und hinüber, die Lampen fielen von der Decke herab. Stühle wurden zerbrochen zc. Der Skandal war ein so furchtbarer, daß man für Augenblicke glauben mußte, es seien 30 Personen dabei betheiltigt. In der Hauptsache aber waren es nur 5 Personen, nämlich 2 Weiber und 3 Männer, welche den Lärm vollführten. Schließlich rief man nach der Feuerwehr und diese nahm die an den Ausschreitungen Betheiligten in Gewahrsam. Ein schwer Verwundeter wurde nach dem Krankenhause gefahren.

Partha. Der soeben veröffentlichte Bericht über unsere städtischen Schulen vom Herrn Direktor Köffel enthält eine sehr beachtenswerthe Stelle über die Anbringung automatischer Apparate. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: „Die Anbringung automatischer Apparate an nahezu öffentlichen Verkehrswegen zur Verabfolgung von Süßigkeiten gegen Einwurf einer bestimmten Münze darf billig als direkte Spekulation auf die Begehrlichkeit der Kleinen angesehen und be-

zeichnet werden. Welche Summe von Gefahren für die moralische Entwicklung der Kinder liegt darin! Möchten doch Diejenigen, die um des zu erwartenden geschäftlichen Vortheils willen solcher Mittel sich bedienen, auch bedenken, welche schwere Verantwortung sie damit auf sich nehmen, und wie unendlich viel Kummer sie damit in die Familien tragen können!“

Annaberg. Seit mehreren Jahren hatte der Stadtrath ins Auge gefaßt, einige fiskalische, im Reichsbilde der Stadt liegende Straßenstrecken in die städtische Verwaltung zu übernehmen. Es ist nun ein Abkommen getroffen worden. Die Stadt übernimmt die Straße vom Wolkensteiner Thor bis zur Flurgrenze nach Geiersdorf zu (731 m) und von Hohl's Villa bis (nach Buchholz) zur Thalstraße (730 m) in eigene Verwaltung und erhält von dem kgl. Finanzministerium eine Abfindungssumme von 33,000 M.

Glauchau. Bei dem Bewerb von Entwürfen zu einem Kaiser Wilhelm-Denkmal für unsere Stadt ist derjenige von Günther-Hohenstein in Charlottenburg vom Komitee zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal zur Ausführung angenommen worden. Den Kern des Denkmals bildet das Standbild des greisen siegreichen Kaisers selbst. In großer Generalsuniform, angethan mit dem Mantel, in der Rechten den Marschallstab, die Linke auf den Degen gestützt, steht die Figur des Feldenkaisers da. Durch Vermeidung eines allzuhohen Postaments ist die volle Wirkung der Kaiserfigur auf das Beste gewahrt, denn die Höhe des ganzen Monuments beträgt 6 1/2 m, wovon reichlich 2 1/2 m auf das Standbild selbst kommen. Die Seitenflächen des Postaments tragen Reliefdarstellungen. Auf der vorderen Seite sieht man unseren König Albert, das linksseitige Relief zeigt den Mitbegründer des Deutschen Reiches, Fürsten Bismarck, das rechtsseitige den erprobten Schlachtenlenker Generalfeldmarschall Grafen Moltke und die Rückseite den Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Am den Sockel läuft ein breiter Eichenlaubkranz. Die Fertigstellung des ganzen Monumentes dürfte über 20,000 M. kosten. Die Enthüllung desselben wird voraussichtlich am Sedantag dieses Jahres stattfinden.

Türkischer Tabak.

Jedenfalls ist der Tabakgenuß schon sehr alt. Columbus traf ihn 1492 bereits auf Cuba, und Charadin hält das Tabakrauchen namentlich bei den morgenländischen Völkern für eine uralte Sitte. Der Name „Tabak“ soll nach Alexander von Humboldt von der Insel Hayti stammen, deren Einwohner die Pfeife Tabaco nennen; der lateinische Gattungsname Nicotiana verdankt seine Entstehung Jean Nicot, der als Gesandter Franz II. am Hofe von Portugal im Jahre 1560 der Königin Katharina von Medici Tabakamen überreichte. Die Benennungen des Tabaks bei verschiedenen Völkern theilt Alfred Demersey in seinem Werk „du tabac au Paraguay“ (1851) mit, woraus hervorgeht, daß das Wort „Tabak“ nur in wenigen Sprachen wesentlich anders lautet. Bei den Südländern heißt der Tabak Duvan, bei den Griechen Kapnos und bei den Türken, bei denen er in ganz besonders hohem Ansehen steht, Tütan.

Gewöhnlich ist türkischer Tabak jedem Raucher der Inbegriff aller Brandopfer. Sein Anbau in der Türkei geht bis zum Jahre 1506 zurück, und die Kultur hat ihn hier bis heute zu einem ganz vorzüglichen Kraute veredelt. Strenger jedoch als bei irgend einem anderen Volke wurde gegen das Rauchen in der Türkei verfahren. Sultan Murad IV. ließ 1633, in richtiger Erwägung dessen, was Kaffee und Tabak vereint vermögen, um die Bekittlungen seiner oft grausamen Regierungsmaßregeln in den Kaffeehäusern unmöglich zu machen, nicht nur diese niederreißen, sondern zugleich ein strenges Verbot ergehen gegen das Rauchen. Sogar die Todesstrafe traf Denjenigen, der nach einer erstmaligen Verwarnung zum zweiten Male rauchte; unzählige Tabakräucher wurden geköpft, gehängt und geviertheilt; statt des Genusses des Rauchens, sagt der Erzähler, ging ihnen das Leben in Rauch auf.

Im Jahre 1642 fing man, um jenen Befehl zu umgehen, den Tabak zu schnupfen an, um „sich das Vergnügen des Rauchens zu verschaffen.“ Noch im

Jahre 1653 fällt der Sultan das Todesurtheil über zwei Männer, die er selbst rauchend fand, und nur die Fürsprache des edlen Rusti vermochte jenes in Prägelftraße abzumildern. Aber schon ein Jahr später bedeuteten die Janitscharen ihrem Obersten, der sie rauchend ertappte, es könnte sich am glimmenden Tabak der zerstückelten Pfeifen leicht ein Aufruhr entzünden. So rettete die kurze Erklärung, den Tabakgenuss nötigenfalls mit dem Patagan vertreiben zu wollen, das Ansehen des Hauberkräutlers, um dessentwillen so viel Blut geflossen, und im Jahre 1690 war der Tabakverbrauch in der Türkei schon so allgemein, daß die Regierung daraus eine Steuer zog. Einige Jahre später sollte zwar die Erhöhung derselben den Tabakgenuss wieder verleiten, machte ihn aber eher populärer und die Regierung fand schließlich auch ihre Rechnung dabei. Solchermaßen ist das edle Kraut in der Türkei unter vielfachen Verfolgungen und Leiden erblüht, liefert heute einen der vorzüglichsten Tabake und bildet einen wichtigen Handelsartikel der Türkei. Sie exportirt jährlich ungeheure Mengen an Blättertabaken: nach Oesterreich vier Millionen, nach Deutschland, Frankreich und Rußland je 1½, nach England und Holland je eine Million, nach Italien, Belgien, der Schweiz und den übrigen Ländern, welche keinen Ausgangszoll entrichten, je einige hunderttausend Kilogramm, und nach den Staaten, welche einst im Abhängigkeitsverhältnis zur Türkei standen oder noch stehen, wie Kreta, Ägypten, Persien, Rumänien, Serbien u. s. f. und daher Ausgangssteuer bezahlen, etwa 2½ Millionen Kilogramm.

Bei den Türken steht die Cigarette bekanntlich nicht nur bei Männern, sondern auch bei den Frauen in so hohem Ansehen, daß es fast auffällt, wenn eine Dame nicht raucht. Kommt man in Konstantinopel zu einem Türken ins Geschäft, so erhält man sofort eine Tasse schwarzen Kaffee und häufig eine Cigarette dazu angeboten. Aber auch die Europäer haben hier diese gastfreundliche Sitte angenommen. Den Genuss des Rauchens und des Kaffeeschlürfens empfindet der Muselman, dessen Charakter von Natur aus etwas elegisch angehaucht ist, entschieden viel tiefer als unsereiner. Wenn er aber bei seiner Tasse Kaffee die Cigarette behutsam und langsam zwischen den Fingern dreht, so ist er mit ganzer Seele bei diesem Geschäft, und nirgends verklären sich die würdigen Züge des Türken so wohlwollend, als beim Schmauchen des Schibuks oder des Nargilehs.

Der Nargileh-Tabak heißt im Türkischen „Lümbek“; er wird grob geschnitten, ähnlich wie bei uns der Knaster. Vielerorts pflegt man die groben Blätter einfach zwischen den Händen zu zerreiben, um sie für die Pfeife zurecht zu machen. Lümbek ist eine Spezialität, die in der Türkei fast ausschließlich in der Provinz Bagdad angepflanzt wird; aber weitaus der größte Theil dieses volksthümlichen Krautes wird aus Persien bezogen. Das Recht des Verkaufs ist kein Monopol der Regie, sondern uneingeschränkt, was recht deutlich

beweist, wie sehr gerade diese Tabakart als ein wirkliches Bedürfnis betrachtet werden kann, so gut wie irgend ein Lebensmittel. Bei den Tabakverkäufern fällt der Lümbek durch seine originelle Verpackung in Schaffellen auf. Bevor er in die Wasserpfeife gestopft wird, muß er befeuchtet werden; das geschieht in unvortheilhafter Weise, aber dennoch häufig, durch Wasser, doch selten bei den Türken, die ihn vielmehr in der hohlen Hand so lange behauchen, bis er den nöthigen Feuchtigkeitsgrad erlangt, was selbstverständlich reizend auf den Appetit des fremden Rauchers einwirkt. Ist der Tabak eingefüllt und die glühende Kohle auf demselben mit der Messinggange zurecht gerückt, so wird in der Regel ein Blechrohr mit durchbrochener Wandung über den Kopf der Pfeife gestülpt, um den Luftzug zu regeln. Beim Rauchen durch das Nargileh schmeckt der Rauch, weil er seine beißenden, scharfen Bestandtheile im Wasser zurückläßt, viel weicher, als wenn er direkt vom Tabak in den Mund gelangt, doch erfordert das Rauchen des Nargilehs eine gewisse Anstrengung der Lungen und das scharfe, eigenartige Parfüm des Tabaks eine ganz bestimmte, etwas energische Geschmacksrichtung. Ein Zimmer, in dem das Nargileh geraucht wird, duftet — nach unserer Ansicht — keineswegs angenehm. Mancher Fremde läßt sich, wenn er nach Konstantinopel kommt, gerne einmal im türkischen Kaffeehause das Nargileh reichen und erregt dann nicht selten das Lächeln der Einheimischen, wenn er das dicke Rundstück zwischen die Zähne faßt und die Backen zusammenzieht oder zur Abwechslung einmal das Wasser der Pfeife durch den Tabak hinaufbläst und dann immer wüthiger und vergeblicher an seinem Rohre saugt.

Der Kautabak, wie er besonders bei englischen und amerikanischen Schiffleuten beliebt ist, ist in der Türkei nur in Syrien wirklich zu Hause und wird auch dort gebaut und durch Rollen und Pressen zu kolo-ladenförmigen Zeltchen verarbeitet.

Die Herstellung des türkischen Schnupftabaks ist Sache der Regie und wird in größeren Mengen in der Konstantinopeler Zentralfabrik erzeugt; er kommt als ein röthliches Pulver unter dem Namen „Dscham“ (Ceam) in den Handel.

Seit Einführung der Regie ist der Tabak in der Türkei im Allgemeinen vertheuert worden, aber man hat durch dieselbe die Vortheile einer kunstgerechten Verarbeitung desselben. Wer sehr gute türkische Cigaretten rauchen will, kaufe „Sultanie“, 25 Stück zu 10 Piafter (1 Piafter = 18½ Pfennig) oder „Extra“ zu 7 Piafter. 25 Gramm Tabak 1. Qualität kosten 3¼ (Cigaretten 4¼) Piafter, 2. Qualität 2¼ (Cigaretten 3¼), 3. Qualität 2 (Cigaretten 2¼) Piafter. Die Tabaksorten sind sämtlich von gutem Geschmack; aber auch minderwertige Qualitäten zu 50, 30 und 20 Piafter das Kilo sind jedenfalls noch sehr preiswürdig.

Der jährliche Tabakverkauf der türkischen Regie beläuft sich — trotz des noch immer schwunghaft betrie-

benen Schmuggels — im Inlande auf 6 bis 7 Mill. Kilogramm und etwa 150 Millionen Cigaretten. Die sehr der Tabakgenuss in der Türkei zum allgemeinen Bedürfnis geworden ist, zeigt sich bei keiner Gelegenheit deutlicher als im Ramadan, im Fastenmonat, während dessen sich der Muselman vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne jedes leiblichen Genusses enthalten soll. Wenn Abends der Kanonenschuß das Ende der täglichen Fasten ankündigt, dann greift jener erst zur Cigarette und später erst zum Brod, und nichts drückt die Seelenruhe, die gottergebene, des Mohammedaners anschaulicher aus, als die Genügsamkeit, welche durch eine Tasse Koffee und eine Cigarette hinlänglich befriedigt wird.

Fernisches.

(Der belohnte Korb.) Vor einiger Zeit verstarb in Hamburg ein sehr vermöglicher Handwerker, unverheiratet, und setzte u. A. einer Wittve ein Legat von 12,000 Mark aus. Dasselbe war von einem Briefe begleitet, den der Verstorbene kurz vor seinem Tode geschrieben. In demselben wird die Hinterlassenschaft an die Wittve damit begründet, daß sie dem Testator vor etwa dreißig Jahren, als er um ihre Hand anhielt, einen Korb gegeben habe! Diesem hochberigigen Entschlusse habe er es zu danken, daß er seine Jahre in Ruhe verleben durfte.

(Sänger und Nachtigall.) Ein gefeierter Sänger hatte sich durch seine bezaubernde Stimme eine reiche Gattin erlangt und sich darauf gänzlich von der Bühne zurückgezogen. Nicht lange nach seinem Abschiede von den Brettern bestürmte man ihn in einer Gesellschaft, der er beizuwohnte, doch wieder einmal aufzutreten, oder sich wenigstens in engerem Jurel hören zu lassen, jedoch vergeblich. „Glauben Sie, meine Herrschaften“, bat Maurico, „daß ich es der Nachtigall gleichthue, die zu singen aufhört, sobald sie ihr Nest gemacht hat!“

(Darauf geholfen.) Treiber: „Guten Tag, Herr Baron!“ Baron (der sich momentan nicht erinnern kann, woher er den Mann kennt): „Wo hab' ich Sie doch neulich getroffen?“ Treiber: „In d' Wadeln, Herr Baron!“

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 19. März.

Auf dem heutigen Kleinviehmarkt waren 545 Kälber, 695 Schweine und 226 Hammel, sowie 20 Rinder oder in Summa 1486 Stücke zum Verkauf gestellt, von denen sämtliche Hammel, 115 Schweine und 15 Rinder vom letzten Hauptmarkt waren. Kälber hatten langsamem Geschäftsgang und nur beste Stücke erzielten Montagspreise, während geringere Waare einen Preisrückgang antreten mußte. Auch Schweine, die gleichfalls schleppendes Geschäft zu verzeichnen hatten, mußten im Preise etwas weichen. Von ungarischen Kalonieren im ausgeschlachteten Zustande waren nur 30 Stücke angeboten, für die man die bisherigen Preise anlegte. Rinder und Hammel wurden schwach gefragt, behaupteten jedoch Montagspreise. — Alle Interessenten der diesigen Schlachtviehmärkte wollen wir hierdurch noch darauf hinweisen, daß der nächststündige Kleinviehmarkt, der sogenannte Osterlidenmarkt, an zwei Tagen, und zwar am Mittwoch, den 26. März, Nachmittags von 2 Uhr an, und am Donnerstag, den 27. März, Vormittags abgehalten werden soll, damit sich die in der Regel an diesen Märkten sehr umfangreichen Kaufabschlüsse nicht allzusehr zusammendrängen.

Am 16. März starb eine treue Dienerin unseres Heilands

Jungfrau Christiane Schreiter

in bald vollendetem 83. Jahre. 66 Jahre war sie im Dienste unserer Familie in unwandelbarer Treue und feltener Anhänglichkeit. Für all' das Gute und Liebe, was sie uns gethan, möge der gütige Vater im Himmel sie reichlich belohnen. Für uns wird es eine Pflicht der Dankbarkeit sein, ihr Gedächtnis allezeit in Ehren zu halten.

Sie ruhe sanft und in Frieden!

Höckendorf, den 19. März 1891.

Dr. med. **Wirtgen**,
zugleich im Namen seiner Geschwister.

Ich suche sofort ein

Landgut

*bester Lage, Größe von 60 bis annähernd 100 Scheffel Areal, mit nur guten Gebäuden in lebhaftem Orte zu kaufen. Ausführliche Offerten wolle man an **G. Funke** in Dippoldiswalde einsenden.

Guts-Verkauf.

Ein Haus mit Schuppen, Scheune und 2¼ Scheffel Garten und Feld verkauft
Karnahl in Ulberndorf.

Ein kleineres Mühlengrundstück

mit darin befindlicher flottgehender **Müllererei** ist veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gravirungen aller Art fertigt billigst
G. Unger, Herrng. 91.

Ein gutgehendes

Milch- u. Buttergeschäft

in frequenter Lage der Stadt sofort zu verkaufen. Näheres unter **R. M. 3319** bei **Rudolf Mosse, Dresden.**



Für Tischler!

Bei Bedarf halte mein Lager von
Tisch- und Bett-Füßen
bestens empfohlen.

G. F. Horn, Ammeldorf.

Chili-Salpeter, Peru-Guano, Knochenmehl, sowie diverse **Phosphate** empfiehlt bei billigster Preisberechnung unter Garantie der angegebenen Gehalte
M. Leuteritz, Reinholdshain.

Die elektrische Heilanstalt m. Massage und naturgemässer Heilweise

empfehlen sich allen Leidenden, wo nach Lebenskraft vorhanden ist.

Kuren außer dem Hause auf vorherige Besprechung.

Ernst Kögel,

Elektrotherapeut und Naturheilkundiger,
Dippoldiswalde, Dresdener Straße Nr. 147,
in meinem Hause.

Größtes Lager böhmischer Bettfedern.

Für **Ausstattungen** und **Gausbedarf** zu billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um freundliche Beachtung.

Reinste Waare. Billigste Preise.

M. verw. Jungnickel,
Dippoldiswalde, Schugasse Nr. 107.

Wunderbar ist der Erfolg.

Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke u. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in Dresden.

Borrätzig à Stück 50 Pfg. bei

August Frenzel.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten **Reuchhufen, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Gold'schen Zwiebelbonbons.** In Paketen à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein in der
Apothek zu **Dippoldiswalde.**

Allergrosstes Lager

Markt u. Herrengasse.

von sämtlichen Ausstattungs-Stoffen,
Braut-Kleiderstoffen, Braut-Schleiern,
Tischwäsche, Bettwäsche 2c. 2c.
Bei Einkauf von ganzen Ausstattungen bedeutende Preis-Ermäßigungen.

Hermann Näser. Markt u. Herrengasse.

Empfehle eine große, geschmackvolle Auswahl der neuesten

Putz-Artikel,

reichhaltiges Lager

fertiger Frühjahrs- und Sommer-Hüte,
Morgen- und Gesellschafts-Häubchen.

Preiswerthe Modernisirung getragener Spitzen-Hüte.

Waschen und Umnähen der Strohhüte.

K. Gurieke, Modistin,
Glashütte, Müglitzthal-Straße Nr. 95 g.

Echt schwarze

Estremadura-Strümpfe und Strumpflängen

empfehle als eigenes Fabrikat unter Garantie für waschecht zu billigsten Preisen

Hermann Rothe, Herrengasse 98.

Auch werden Strümpfe mit Maschine angefrickt.

Hugo Däckel, Schuhmachermstr.,

empfehle sich zur Anfertigung aller Arten

Schuhwaaren nach Mass

für Herren, Damen und Kinder.

Für gutes Passen und solide, dauerhafte Arbeit leiste Garantie.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Billig! Billig! Billig!

kauft man nur

Obermühle Reinhardtsgrimma.

Eine großartig schöne, noch nicht dagewesene

Herren- und Knabengarderobe

ist in riesiger Auswahl eingetroffen.

Ich mache besonders auf die hochfeinen **Rock- und Jacket-Anzüge** von Stoff und Kammgarn, als Bräutigams-Anzüge passend, aufmerksam. Bei Bedarf bitte ich um gütige Beachtung.

A. Lange.

Franz Zeidler,

Schönfärberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt,
Dippoldiswalde,

hält sich für alle Arbeiten seines Faches bestens empfohlen.



J. Herschel, Uhrmacher,

Brauhofstraße Nr. 310,

hält sein großes Lager aller Sorten

Regulateure,

Hand- und Taschenuhren

bestens empfohlen.

Reparaturen nur gut und billig.

Eine Decimalwaage mit Gewichten

ist wegzugshalber sofort billig zu verkaufen in
Gleud Nr. 3.

Neue Muster in Schablonen

sind wieder eingetroffen in der

Farben-Handlung von **F. Major,**
am Kirchplatz.

Ein gebr. tafelförmiges Piano

steht in der Schule zu **Johnsbach** zum Verkauf.
Lehrer König.

Dentin-Ritt,

eine Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombieren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. Niederlagen in den Apotheken zu **Dippoldiswalde** und **Altenberg** und bei **Emil Neuhäus** in **Rabenau**.

Stadt-Mühle Dippoldiswalde

Ernst Renger.

Mahl- und Oelmühle. Maschinen-Brodbäckerei.

Halte meine als vorzüglich anerkannten, zum Theil preisgekrönten Fabrikate zu gefälliger Abnahme bestens empfohlen.

Sämtliche Hut-Neuheiten

◆ für Frühjahr u. Sommer ◆

in allergrösster Auswahl, als:

Herren-Filzhüte, steif und weich,

in allen modernen Farben und Formen,

Knaben-Filzhüte, steif und weich,

Kinder-Filzhüte in reizenden Formen und Farben

zu allerbilligsten Preisen.

L. G. Schwind, Hutmacher-

meister,

Dippoldiswalde, am Markt, und Rabenau.

Maschinenfabrik Eduard Mende, Dippoldiswalde

— Inhaber: **Theod. Schnabel** —

empfehle sich zur Ausführung von

Dreschmaschinen-Anlagen

in verschiedenen Größen und Preislagen für Hand-, Göpel- und Motor-Betrieb in bewährtester Konstruktion;

Reinigungssiebe mit Ventilatorgebläse,

ganz geringen Mehraufwand von Kraft erfordernd, aber große Vortheile gegen das einfache Absieben bietend und ebenso leicht an bestehenden Anlagen anzubringen;

Transmissions-Anlagen,

sowie aller im Maschinenbau nach vorkommenden Arbeiten.

Lager von **Trieurs** bewährtesten Systems mit und ohne Ventilation in verschiedenen Größen zur Herstellung eines reinen tabellosen Saatgetreides.

Weitgehendste Garantie, koulante Zahlungsbedingungen.



H. Spiess

Holz- und Kohlen-Handlung

empfehle sich zur Anlieferung von **Brennmaterial** in jeder Menge.

Ganze Fuhrn direkt ab Werk (Schachtmaß).

Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei

Reuchhusten,

Heiserkeit und Katarrh.

Nur echt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pf. vorrätig bei Herrn

H. A. Lincke, Dippoldiswalde.

Loose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. **J. H. Merkel, Leipzig.**



Wachholder-Saft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen.

In Flaschen, sowie ausgemoggen zu haben bei **Hermann Lommatsch, Dippoldiswalde,**
Drogenhandlung.



Schlachtpferde

kauft und bezahlt höchste Preise die Kofschlächterei mit Dampftrieb von **Bruno Ehrlich** in **Deuben**.

Bekanntmachung u. Aufforderung.

Nachdem die diesjährige Einschätzung zur Staatseinkommensteuer im hiesigen Orte beendet, das diesbezügliche neue Kataster von dem Königlichen Finanzministerium festgestellt und das Schätzungsergebnis den Beitragspflichtigen, soweit thunlich, bekannt gemacht worden ist, so werden in Nachgebung der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche allhier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber der vorschriftsmäßig ausgefertigte Steuerzettel aus irgend welchem Grunde nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme anzumelden.

Kreitscha, am 19. März 1891.
Der Gemeinderath daselbst.
Seifert, Gemeindevorstand.

Eingetroffen ist

eine große Auswahl schöner Herren-Garderobe, als: ganze Anzüge, Jackets, Hosen, Westen, Knaben-Anzüge zu außerordentlich billigen Preisen. Große Herren-Anzüge von 12 M. an. **E. Rülke**, Nicolaisstr. 189.

Für das Frühjahr.
Regenmäntel
Jackets
Kindermäntel
empfiehlt in größter Auswahl
Richard Heinrich
144 Oberthorplatz 144.

Kali-Superphosphat
empfiehlt als vorzügliche
Wiesen-Düngung
Louis Schmidt.

Obst-, Allee- und Schattenbäume,
Johannes- und Stachelbeeren, großfrüchtig,
Ziersträucher, Rosen, hoch und niedrig, Georginen, wilden Wein in großer Auswahl
empfiehlt billigst **W. Hoffert** in Ripsdorf.

Steyr. und schles.
Rothkleeaat,
garantirt feidefrei,
sowie Thymothee- und Rengrasfaat,
Pferdezahnmais
empfiehlt
B. Burger, Glashütte.

Düngemittel
sind — bis auf Chili-Salpeter, den wir in ca. 8 Tagen erwarten — sämtlich eingetroffen und liegen zur gest. Abholung der Herren Oekonomen bereit.
Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.
Provenceröl, feinstes Tafelöl,
Marke „extraf. vierge“ und Nizza superfl. Nr. 00.
Priv. Stadt-Apotheke in Dippoldiswalde.

Apoth. Schürer's Butterpulver,
à 50 Pf., hält Lager
H. A. Lincke.

Sommerfrischen!

Der unterzeichnete Erzgebirgsverein ist auch heuer, gleichwie im vorigen Jahre, gern erbötig, die **Vermietung von Sommerwohnungen** in unserem Erzgebirge zu vermitteln und ist deshalb mit den Zweigvereinen Chemnitz und Leipzig in diesbezügliche Verbindung getreten.
Es ergeht daher an Alle, welche dergleichen geeignete Wohnungen abgeben wollen, das Ersuchen, **recht bald** in ihrem eigenen Interesse entsprechende **Anmeldungen** unter genauer Bezeichnung der Lage und Größe der Räume, der Anzahl der Betten, sowie des Preises für Mithse, Frühstück, Mittags- und Abend brod **hier bewirken** zu wollen.

Der Erzgebirgs-Zweigverein Dippoldiswalde, März 1891.
Bez.-Str.-Inspr. **Kreyschmar**, s. Z. Vorst.

Bekanntmachung.

Nachdem in der am 25. Januar 1891 abgehaltenen Generalversammlung die Auflösung der unterzeichneten Genossenschaft beschlossen worden ist, wird dies mit der Aufforderung an die Gläubiger des Vereins bekannt gemacht, sich wegen ihrer etwaigen Ansprüche zu melden.
Hermisdorf, am 14. März 1891.

Spar- und Vorschussverein für Hermisdorf und Umgegend,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Liebscher, Direktor. Berndt, Kassirer.

Alwin Reichel
am Markt 23 am Markt 23
empfiehlt sein großes Lager von
Cylinder-Hüten.
Frühjahrs-Neuheiten in
Herren-, Knaben- u. Kinder-Filzhüten.
Hochfeine Sommer-Mützen
in großer Auswahl und in allen Farben und Façons.
Jedermann kann sich versichert halten, das für ihn Passende genau nach Wunsch vorrätzig zu finden und stelle ich bei nur reeller Waare die allerbilligsten Preise.

H. Rothkleeaat,
garantirt feidefrei, Oberndorfer Runkelsamen,
sowie sämmtl. Garten-Sämereien empfiehlt
M. Leuteritz, Reinholdsbain.

Kastrirte Ferkel
verkauft **Hittergut Reichstädt**.

Von Montag, den 23. d. M.,
an steht wieder eine große Auswahl
von belgischen und dänischen
Pferden
bei mir in Freiberg zu möglichst billigen Preisen
zum Verkauf.
H. Hauk.

Ein Transport
westpreuß. Buchthühe
trifft heute ein bei
Reichert in Reinberg.

Eine junge, hochtragende Kuh, sowie
magnum bonum-Kartoffeln
verkauft
Richard Böhme
in Cunnersdorf bei Glashütte.

2 Stuhlbaergehilfen
sucht für sofort
Emil Wolf, Stuhlbaier, Seifersdorf.

Ein tüchtiger Kistenbauer
erhält dauernde Arbeit bei
Oskar Wagner, Sadisdorf.

Ein junger Menich, welcher Lust hat, **Schuhmacher** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
Theodor Thömel, Dippoldiswalde.

Ein zuverlässiger Bäckergefelle
kann sofort in Arbeit treten bei
Bäckermeister **Gustav Böhme**,
Hirschbach b. Dippoldiswalde.

Maurer, Zimmerer, Handarbeiter
finden Arbeit beim Baumeister **E. Otto Schmidt**.

Maurer
sodort zu ausdauernder Arbeit für Dippoldiswalde und Umgegend gesucht.
E. Otto Claus, Baumeister.

10 Arbeiter, 15 Zimmerleute für sofort,
30 Maurer für 31. März
werden zu dauernder Arbeit gesucht.
K. Klotz, Baumeister.

Maurer, Zimmerleute, Arbeiter
erhalten Arbeit bei
Aug. Pötschke, Baumeister, Glashütte.

2 Tischlergesellen
sucht **Oskar Dreßler**, Tischlermstr., Seifersdorf.

Tüchtige Maurer
werden sofort zu dauernder Arbeit und einem Stundenlohn von 34 Pfg. gesucht durch
K. Kirken & O. Kreyßig in Lochwitz.

Steinbrecher u. kräftige Arbeiter
sodort gesucht von Steinbruchbesitzer **Liebel**.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat,
Fleischer zu werden, kann diese Oitern in die Lehre treten bei
A. Raspe, Fleischermstr., Pössendorf.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Schuhmacher** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
Hermann Angel in Schmiedeberg.

Ein Viehschneider wird baldigst gesucht nach
Schmiedeberg Nr. 23.

Ein stinkes, reinliches **Mädchen vom Lande** wird für die Hausarbeit vom 1. April an in der **Specktrigmühle** gesucht.

Zu vermieten
ein schönes, freundliches Logis, 1 Kreppe, bestehend aus Stube, Kammer und Küche mit reichlichem Zubehör, per 1. Juli ev. auch früher. Wo, ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Weißeritz-Zeitung.

2. Beilage zu Nr. 35.

Sonnabend, den 21. März 1891.

57. Jahrgang.

Prinz Napoleon †.

An einer hitzigen Lungenentzündung, welche dem Kranken furchtbare Qualen und heftige Delirien bereitete, ist Prinz Napoleon, das Haupt der Bonapartisten, am letzten Dienstag in Rom gestorben. Der Verstorbene war der dritte Sohn des Prinzen Jerome Bonaparte und zeitweiligen Königs von Westfalen, des einen Bruders des großen Napoleon. Die Mutter des verstorbenen Prinzen war die Prinzessin Katharina von Württemberg, mit welcher Prinz Jerome in zweiter Ehe vermählt war. Der entschlafene Prinz, welchen man zur Unterscheidung von seinem Vetter Louis Napoleon oft Prinz Jerome Napoleon nannte, hat ein an den seltsamsten Wechselfällen und Abenteuern reiches Leben hinter sich. Geboren wurde er am 9. September 1822 in Triest. Seine Erziehung genoss er in Italien, im Jahre 1837 trat er in das württembergische Heer ein, verließ den Militärdienst aber bereits im Jahre 1840 und begab sich auf Reisen. Als im Jahre 1844 aber die politischen Verhältnisse unter dem wankelmüthigen Könige Louis Philippe in Frankreich dem bonapartistischen Thronkandidaten günstig wurden, betheiligte sich der Prinz Napoleon an der politischen Agitation in Frankreich. Im Jahre 1845 wurde er dieserhalb aus Paris ausgewiesen, kehrte aber bereits im Jahre 1847 dahin zurück, um nun gemeinsam mit seinem Vetter, dem Prinzen Louis Napoleon, dem späteren Kaiser Napoleon III., für den Bonapartismus in Frankreich zu agitieren. Als nach der Februarrevolution der Prinz Napoleon aber in die Nationalversammlung gewählt wurde und sich in dieser der demokratischen Partei anschloß, zog er sich im hohen Grade das Mißtrauen seines inzwischen zum Präsidenten der französischen Republik erwählten Vetters, des Prinzen Louis Napoleon zu, und dieser schickte den „rothen Prinzen“, wie man den Prinzen Napoleon

wegen seiner demokratischen Neigungen nannte, als französischen Gesandten nach Madrid, mußte ihn aber nach wenigen Wochen wieder abberufen, weil sich die öffentliche Meinung in Frankreich heftig tabelnd gegen diese Ernennung und die von dem Prinzen als Gesandter begangenen Fehler aussprach. Als sich Louis Napoleon im Jahre 1852 als Kaiser auf den französischen Thron geschwungen hatte, erhob er den „rothen Prinzen“ zum Prinzen von Frankreich und übertrug ihm eine Reihe von Ehrenstellen. Im Krimkriege und im italienischen Kriege hat denn auch der Prinz Napoleon Kommandostellen innegehabt, sich aber nicht gerade mit Lorbeeren bedeckt. Um das damalige französisch-italienische Bündniß zu besiegeln, vermählte sich der Prinz Napoleon im Jahre 1859 mit der Prinzessin Clotilde, der Tochter des Königs Viktor Emanuel von Italien. In den sechziger Jahren bereitete der Prinz durch eine Reihe radikaler Reden, mit denen er sich offenbar bei den Pariser einsehmelzen wollte, dem Kaiser Louis Napoleon ein großes Kergerniß und der Kaiser entzweite sich vollständig mit ihm. Später löhnte sich der Kaiser aber wieder mit dem Prinzen aus und dieser wurde mit einer Reihe diplomatischer Missionen, die aber alle mißlangen, in den kritischen Jahren 1868 bis 1870 beauftragt. Nach dem Sturze des französischen Kaiserreichs lebte der Prinz Napoleon meistens in Italien, kehrte aber 1876 nach Frankreich zurück und wurde in die Deputirtenkammer gewählt. Nach dem Tode des einzigen Sohnes des Kaisers Napoleon, des Prinzen Louis (Duke) im Jahre 1879 ließ sich dann der Prinz Napoleon zum Haupte der bonapartistischen Partei ausrufen. Eine Anzahl der einflussreichsten Bonapartisten wollten aber den Prinzen wegen seiner demokratischen und kirchenfeindlichen Neigungen nicht als Oberhaupt anerkennen und verlangten seinen Verzicht zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Viktor. Der Prinz Napoleon verzichtete

aber nicht und darüber ist es dann sowohl in seiner Familie wie auch unter den Bonapartisten zu bösem Zwiespalt gekommen. Erst in der Todesstunde hat sich der Prinz Napoleon mit seinem Sohne Viktor und seiner seit Jahren von ihm getrennt lebenden Gemahlin ausgesöhnt. Prinz Viktor Napoleon ist jetzt nun der alleinige Chef der Bonapartisten und ist dadurch die Spaltung unter dieser Partei beseitigt, bei der heutigen Lage der Dinge in Frankreich und der streng aufrecht erhaltenen Verbannung der bonapartistischen und orleanistischen Thron-Prätendenten aus Frankreich bleiben die Bonapartisten aber wahrscheinlich nach wie vor zur politischen Ohnmacht verdammt. Noch zu erwähnen ist, daß der verstorbene Prinz Napoleon von allen seinen bonapartistischen Vettern die größte äußere Aehnlichkeit mit seinem großen Oheim, dem Kaiser Napoleon Bonaparte, besaß, aber in Bezug auf seine Eigenschaften des Charakters und Geistes dem weltberühmten Oheim sehr unähnlich war. So soll der Prinz Napoleon im Krimkriege gleich bei Beginn der Schlacht an der Alma „krant“ geworden sein, weshalb er von den Soldaten den Spottnamen „Prinz Blou-Blou“ erhielt, und über das Privatleben des verstorbenen Prinzen erzählt man sich Dinge, die man an dem offenen Grabe des Todten lieber verschweigt.

Permisches.

(Englische Schildbürger.) Die Einwohner von Vermont, eines durch große Naturschönheit ausgezeichneten Landstrichs in England, gerathen in die höchste Wuth, wenn man ihnen das Wort Kutul jurast. Es wird nämlich von ihnen nicht übermäßig weifen Vorsahren erzählt, daß sie, in dem Wahne befangen, sie könnten ihrer Heimath ewigen Zeugniss sichern, wenn es gelänge, den Kutul dort zu behalten, eine Mauer rund um den Rißplatz des Bogels bauten; jede Anspielung auf das mißlungene Projekt ist seitdem den Vermontern äußerst fatal.

Hagelversicherungs-

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen in Städten und Landorten von einer der größten und ältesten deutschen Hagelvers.-Gesellschaften gesucht. Offerten mit Angabe des Berufs und der etwa bereits vorhandenen Verf.-Agenturen unter **M. G. 057** „Invalidendank“ Dresden erb.

Bahnarzt H. Paal,

approbirt in Deutschland und Amerika.
Sprechzeit 9—12, 2—5; Sonntags 10—12.
Dresden, Prager Straße 27, II.
(gegenüber dem Europäischen Hof).

Zum Oster-Umzuge

empfehl ich den geehrten Herrschaften zum **Möbel-Transport** mit seinem geräumigen Möbelwagen unter Zusicherung prompter Bedienung

Ernst Arnold, Lungwitz b. Kreischa.

Aufträge für Dippoldiswalde und Umgegend nimmt die Expedition des „Dippoldiswalder Anzeiger“, am Markt, entgegen.

Postfachschule

Berlin C, Neue Friedrichstraße 15.
Neue Kurse Anfang April. Prospekte zc. kostenfrei.
Dir. **Alb. Schaaeke**, Postsekretär a. D., in Hannover.

Sophas, Kanapees

empfehl ich in großer Auswahl
S. Rische, Riemer, Dippoldiswalde.
Matratzen werden nach jedem Maße schnell und billig gefertigt.

Holz-Auktion. (Stadtwaldung Geising).

Im Gasthose „zur Stadt Dresden“ in Geising sollen am **Montag, den 23. März 1891, von Vormittags 10 Uhr an:**

208	Stück weiche Stämme,	bis 15	cm Wittenstärke,	} 3,4 und 4,5 m Länge, 2,0/3,5 m Länge, } in Abtheilung 2, 3;	} aufbereitet in Abth. 1, sogen. Sattlerbusch.
216	" "	16/27	" "		
166	" " Klotzer,	13/15	" Oberstärke,		
300	" "	16/22	" "		
275	" "	23/43	" "		
1500	" " gef. Derbstangen,	7/12	" "		
60	" " ganze "	8/9	" Unterstärke,		
60	" "	10/12	" "		
32	" "	13/15	" "		
1000	" " Reißstangen,	3	cm Unterstärke,		
2500	" "	4	" "		

von Nachmittags 2 Uhr an:

2	rm weiche Ruchweite,	in Abtheilung 1,
4	" erlene Brennknüppel,	in Abtheilung 19,
20	" weiche "	in Abtheilung 1,
33	" " geschneidelte Aeste,	in den Abtheilungen 1, 2, 3,
27	" " ungeschneidelte "	(Haufen), in Abtheilung 3,
510	Gebund hartes Wellenreißig,	in Abtheilung 19,
575	" weiches "	in Abtheilung 3,

einzel und partienweise unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Rathsförster **Schierge** hier.

Geising, den 16. März 1891.

Der Stadtgemeinderath.

R. Beck, Brgmstr.

Grosse Obstbaum-Auktion.

Dienstag, den 31. März (3. Osterfeiertag), von Nachmittags 1 Uhr ab, werden wegen Grundstücks-Verkauf 3—4000 Stück, als:

Äpfel, Birnen, Kirschen zc.,

wild und veredelt, in Posten von 15—30 Stück versteigert.

NB. Die Bäume sind zum Abholen fertig eingeschlagen, haben gute Wurzeln, Kronen und Stämme in nur guten Sorten, auf magerem Boden gezogen, wachsen daher gut.

M. Schwarzbach, Baumschule Niedersiedlitz (Bahnhofstation).

Wagen-Verkauf.

2 neue Lastwagen, 20 u. 25 Centner tragend, sind zu verkaufen in der **Schmiede zu Labau.**

Bei Bedarf von Cigarrenspitzen oder Pfeifen jeder Art, verlange man das mit über 300 Abbildungen in Originalgröße versehene Muster-Album v. Brüder Ostlinger 1. Um z. B. Winner Ranzhutenallianz-Fabrik, stets das Neueste, billigste Bedienung. Nur für Wiederverkäufer.

Ia. Rothkleeaat

(garantirt seidfrei),
sowie
Chymothee- und engl. Rogras-Samen
empfehl billigt
Emil Neuhaus, Rabenau.



Künstliche Zähne
werden schmerzlos eingeseht.
Plombiren u. Reinigen
billigt. — Für Brauchbarkeit
der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.
L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler,
Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

Sägespähne

liegen zum Verkauf in der
Büschmühle zu Schmiedeberg.

Gardinen
Bitragen
Congrestoffe
Mouleaurstoffe
in allen Breiten und Preisen.
Richard Heinrich
144 Dberthorplatz 144.

Roido
Roido
feinste Cuba-Pflanzer, 10 St. 60 Pf. bei
August Frenzel.

Landwirthe!

Das Bestbewährteste, Vollkommenste von
Saxonia-Drillmaschinen,
Schlör: Patent-Düngerstreuer,
Pflügen, Acker- und Wieseneggen
erhält man nur preiswerth bei
Julius Höhme in Riesa a. Elbe.

Die
Freiherrl. v. Friesen'sche Gartendirektion
Rötha i. S.
(Inh. von 43 der höchsten Auszeichnungen)
empfehl ihre musterhaft gezogenen
Obstbäume
in allen Formen und nur besten Sorten und
ihre vorzüglichen
Obstweine.
Bedeutende Vorräthe. Billigste Preise.
Preisverzeichnisse kostenfrei.

Waltsgott's verbessertes Rußextrakt als
bestegistrende

Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, frei von jeder
schädlichen Substanz, in Flaschen à 2,50 und 1,50
Mark, und Nussöl, ein feines, haarstärken-
des und dunkelndes Haaröl, in Flaschen à 60
Pfg., sowie Hüne's

Enthaarungs-Pulver

zur schnellen, die Haut nicht angreifenden Entfernung
aller lästigen Gesicht- und Armbaare etc.,
in Gläsern à 1,50 M. und Pinsel 25 Pf., empfehlen
die Apotheken in Dippoldiswalde und Ni-
tenberg, sowie Emil Neuhaus in Rabenau.

= Schablonen und Pinseln, = Farben, Lacke,

Ihr vollständig assortirtes Lager von
sowie Firnisse, Terpentinöl, Sandpapier, Leim, Cement, Gyps, Kreide, Wagenschwämme
empfehl die

Kreischaer Drogenhandlung zum „rothen Kreuz“ von Philipp Günther.

Erlauben uns die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir ab 1. April d. J.
außer **Prima Brüxer Braunkohle** auch

= Kalk und Ziegel =

zu billigsten Preisen auf Lager führen werden und sehen gefl. Aufträgen gern entgegen.

Hochachtend Kohlenverschleiß Bahnhof Moldau.

Versteigerung harter Nutzhölzer auf Nöthnitzer Rittergutsflur.

Im Gasthose Nöthnitz bei Dresden sollen
Mittwoch, den 25. März a. c., von Vormittags 10 Uhr an, als:

Stück	Art	Maße	Stärke	Länge	Notizen
93	Stück	Uhorn bis 22 cm	Mitten- bez. Oberstärke, bis 13 m	Länge,	
34	"	" von 23/29	"	"	"
23	"	" 30/36	"	"	"
12	"	" 37/49	"	"	"
13	"	Eiche bis 22	"	"	"
4	"	" von 23/26	"	"	"
20	"	" Eiche bis 22	"	"	"
13	"	" von 23/29	"	"	"
7	"	" 30/36	"	"	"
9	"	" 40/45	"	"	"
6	"	" 61/83	"	"	"
4	"	Linde 16/22	"	von 9/14	eignen sich zu Mühlweilen,
5	"	" 30/36	"	bis 4,5	"
5	"	" 38/53	"	"	"
3	"	Weide bis 21	"	"	"
3	"	" von 29/36	"	"	"
3	"	" 37/64	"	"	"
1	"	Hornbaum bis 41	"	"	"
25	"	Eiche von 16/42	"	"	"
13	"	" 23/29	"	"	"
9	"	" 30/36	"	"	"
15	"	" 37/51	"	"	"
57	"	Birke bis 22	"	"	"
28	"	" von 23/29	"	"	"
6	"	" 30/56	"	"	"
3	"	" 37/45	"	"	"
13	"	Kirschbaum v. 11/31	"	"	"

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Die Rittergutsverwaltung erteilt über die zur Ansicht bereitliegenden Hölzer näher Auskunft, auch
sind daselbst Auktionsverzeichnisse zu entnehmen
Die Verwaltung.

Schmucksachen in
Gold, Silber, Gold-Double, Talmi

Zur Konfirmation
empfehle Kreuze, Medaillons, Halsketten, Broschen,
Armbänder, Ohrringe und vollständ. Garnituren,
Ringe, Uhrketten, Cravatten-Nadeln u. dergl. m., sowie
goldene und silberne Taschen-Uhren
in reichhaltigster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
Reparaturen gut und billig.
G. Unger, Goldschmied und Graveur, Herrengasse.

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht!
Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten,
Sommerprossen, Ausschläge jeglicher Art, übel-
riechenden Schweiß, beseitigt sofort die
Carbol-Theer-Schwefel-Seife
(1 Stück 50 Pfg.)
von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**
In Dippoldiswalde zu haben bei
Hermann Lommatzsch.

Alle Sorten Bürsten
empfehl **Carl Nitzsche, Riemermstr.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung).
Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus,
Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung,
Schwäche, Abspannung, Erlassung, Kreuz-
schmerzen, Brustschmerzen, Herenschuß etc. etc. Zu
haben in Dippoldiswalde in der Apotheke,
à Flacon 1 Mark.

Gebrauchte Wagen und Geschirre,

3 Americans, Hinterlader, 1 Halbhaife, 5 Paar
elegante Kutschgeschirre, 3 Einspanner-Geschirre
sollen sofort äußerst billig verkauft werden bei
E. Ulbricht,
Dresden-A., Güterbahnhofstraße Nr. 19.